Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis Abholer von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten geliefert 1.80 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2.52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingverloer Straße 55 (L. Floract), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 60 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 142 | Samstag, den 23. Mai 1936 | Jahrgang 1936

Neue Pläne zur Beilegung des Italien-Konflikts.

Erste Fühlungnahme Grandis mit dem Foreign Office. — England lehnt Zurückziehung seiner Truppen aus Addis Abeba ab.

Der Völkerbundsrat soll bis Herbst vertagt werden.

£ **London**, 22. Mai.

Der gestern erfolgte Besuch des Londoner italienischen Botschafters Grandi im Foreign Office hat in politischen Kreisen große Beachtung gefunden, da es sich um die erste Fühlungnahme zwischen Grandi und dem britischen Auswärtigen Amt seit der Besetzung von Addis Abeba handelt. Der italienische Botschafter wurde von Staatssekretär Vansittart empfangen.

Entgegen den in Paris umlaufenden Gerüchten verlautet in London, es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Grandi einen Schritt bei der britischen Regierung unternommen habe, um eine Regelung der abessinischen Frage herbeizuführen.

Es könne jedoch angenommen werden, daß Grandi die bereits von Mussolini abgegebene Erklärung wiederholt habe, daß Italien keine aggressiven Absichten gegen irgendwelche britischen Interessen habe. Ohne Zweifel habe jedoch zwischen Grandi und Vansittart eine allgemeine Besprechung der abessinischen Lage stattgefunden.

In der Unterredung ist auch der italienische Vorschlag zur Sprache gebracht worden, daß England die zur Verstärkung der britischen Gesandtschaftswache in Addis Abeba entsandte indische Kompagnie zurückziehen soll. Die englische Regierung lehnt aber gegenwärtig die Zurückziehung dieser Truppe ab.

Dem italienischen Botschafter ist im Foreign Office mitgeteilt worden, daß die britische Regierung noch keine Entscheidung über die Zurückziehung der britischen Truppen aus Addis Abeba getroffen habe.

Eine ähnliche Haltung dürfte die französische Regierung, mit der darüber englischerseits verhandelt worden ist, hinsichtlich ihrer Truppen in Diredaua einnehmen.

Reuter meldet, in London sei man sich durchaus bewußt, daß die Verstärkung der Gesandschaftswache nur eine zeitweilige Maßnahme sei. Man glaube jedoch, daß zurzeit noch nicht gesagt werden könne, ob jede Gefahr neuer Unruhen vorüber sei.

Die konservative „Morning Post" veröffentlicht einen Bericht ihres diplomatischen Berichterstatters, wonach

neue Pläne für eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen Italien und dem Völkerbund zurzeit in Paris und London erörtert

werden sollen. Ein Meinungsaustausch über diese Fragen werde möglicherweise in kürzester Zeit stattfinden. Vielleicht werde auch die Fühlungnahme mit Rom wieder aufgenommen, da alle drei Regierungen bemüht seien, der gegenwärtigen schwierigen Lage ein Ende zu machen. Angesichts des durch den Regierungswechsel in Frankreich verursachten Aufschubs und des zögernden Verhaltens der britischen Regierung sei allerdings nicht damit zu rechnen, daß vor der Ratssitzung im Juni große Fortschritte erzielt würden. In diesem Falle

würde sich der Völkerbundsrat erneut bis zum Herbst vertagen, und zwar unter der Voraussetzung, daß in der Zwischenzeit Verhandlungen mit Italien stattfänden.

Diese Verhandlungen würden drei Hauptziele haben, nämlich die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen, den Abschluß eines Sicherheitspaktes für das Mittelmeer und die Aufstellung einer Formel, um das Ansehen des Völkerbundes zu retten. Ein solches Kompromiß würde nicht notwendigerweise die Anerkennung der italienischen Eroberung Abessiniens durch den Völkerbund bedeuten. Diese letztere Frage werde wahrscheinlich bis auf weiteres unberührt gelassen.

Keine Forderungen, nur „Anregungen".

DNB **Rom**, 22. Mai.

An unterrichteter italienischer Stelle wird mit Bestimmtheit erklärt, daß von Italien bei Frankreich und England weder ein Antrag gestellt, noch ein amtlicher Schritt unternommen worden sei, um die Zurückziehung der französischen und englischen Truppen zum Schutze ihrer Gesandtschaft in Addis Abeba zu erreichen. Eine Zurückziehung dieser Truppen würde allerdings nach allgemeiner italienischer Ansicht nur folgerichtig sein, da die Aufrechterhaltung der Ordnung unter den neuen Verhältnissen in Abessinien den italienischen Truppen obliege. Daß gesprächsweise Anregungen in diesem Sinne erfolgt sind, wird nicht als ausgeschlossen erklärt.

Die Auslegungen und Mutmaßungen, die in einem Teil der ausländischen Presse an die Unterredungen zwischen dem italienischen Botschafter Grandi und dem englischen Unterstaatssekretär Vansittart geknüpft worden sind, werden in zuständigen italienischen Kreisen bestritten.

Kolonialminister Thomas zurückgetreten.

Umbildung des Kabinetts Baldwin noch vor Pfingsten.

£ **London**, 22. Mai.

Kolonialminister Thomas hat am Freitag sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König angenommen wurde.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Baldwin weist Thomas zur Begründung seines Rücktritts darauf hin, daß die Art und Weise, in der sein Name und seine Privatangelegenheiten im Verlauf der Untersuchung der Versicherungsangelegenheit behandelt worden seien, ihm ein Verbleiben als Mitglied der Regierung unmöglich mache. Es sei bekannt, daß er der Nationalregierung lediglich deshalb beigetreten sei, weil nach seiner Ueberzeugung nur ein Zusammenstehen aller politischen Parteien ohne Rücksicht auf vergangene Meinungsverschiedenheiten England durch seine Krise bringen könne. Diese Ansicht vertrete er heute vielleicht noch stärker als zuvor, aber soweit es sich um ihn persönlich handele, sei er der Meinung, daß er für das Kabinett Baldwin eher ein Hindernis als eine Stütze darstelle. Der Brief schließt mit dem Wunsch, daß es Baldwin und seinen Ministerkollegen bald gelingen möge, England aus seinen gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen.

In seiner Antwort auf das Rücktrittsschreiben des Kolonialministers Thomas erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß er an Stelle von Thomas genau so gehandelt haben würde. Er nehme den Rücktritt mit tiefem Bedauern an. Die loyale Unterstützung, die Thomas der nationalen Regierung in fünf anstrengenden Jahren gewährt habe, werde von allen seinen Mitarbeitern nicht vergessen werden.

Der allgemein erwartete Rücktritt des Kolonialministers Thomas wird dem Ministerpräsidenten Baldwin aller Voraussicht nach Gelegenheit zu einer kleineren Kabinettsumbildung geben. Es darf angenommen werden, daß sich Baldwin während des Wochenendes mit einigen seiner Ministerkollegen darüber beraten wird, so daß die Neu- oder Umbesetzung eines oder mehrerer Posten im Kabinett unter diesen Umständen vor Pfingsten vollzogen wird.

Außer dem Kolonialministerium dürfte vermutlich auch das Marineministerium frei werden, da sich Lord Monsell bekanntlich schon seit längerer Zeit mit der Absicht trägt, aus dem aktiven politischen Leben zu scheiden. Alle weitergehenden Nachrichten dürfen im Augenblick lediglich als reine Mutmaßungen bezeichnet werden. Aber es ist bekannt, daß Baldwin beabsichtigt, den früheren Außenminister Sir Samuel Hoare wieder in die Regierung aufzunehmen.

Baldwins Ansehen gefestigt.

Guter Eindruck einer innerpolitischen Rede vor den radikalen Konservativen.

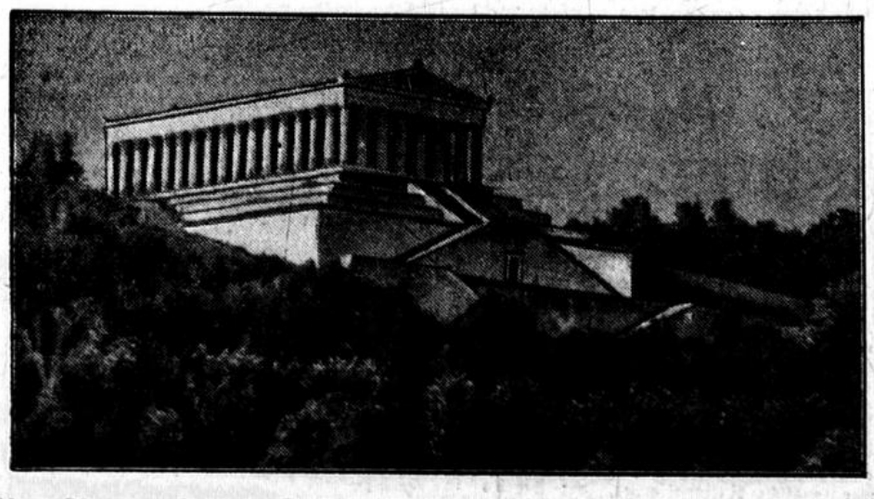
£ **London**, 22. Mai.

Ministerpräsident Baldwin war Donnerstag abend Ehrengast auf dem jährlichen Festessen des konservativen Abgeordneten-Ausschusses, in dem die sogenannten Back-Benchers oder radikalen Konservativen, zu denen u. a. auch Sir Austen Chamberlain und Churchill zählen, zusammengefaßt sind. Entgegen den allgemeinen Erwartungen nahm Baldwin in keiner Weise auf die Angriffe und kritischen Auslassungen Bezug, die in letzter Zeit aus diesem Kreise gegen die Regierung und seine Person gerichtet worden waren. Seine Rede war in der Hauptsache ein Rückblick auf die Geschichte der Parteien seit dem Weltkriege. Er gab u. a. seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Koalitionscharakter der Regierung beibehalten werden müsse. Die Konservativen müßten sich ferner bewußt sein, daß trotz ihrer großen Mehrheit die Kraft und Leistungsfähigkeit nur durch eine fortgesetzte und dauernde Loyalität aufrechterhalten werden könne. Von den sogenannten Intellektuellen der Arbeiterpartei sagte Baldwin, daß diese Klasse in keiner Weise die wirklichen Ansichten der englischen Arbeiter vertrete. In einem kurzen Hinweis auf die europäische Lage gab Baldwin der Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft bald Zeichen einer Besserung zeigen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sagte er, es sei unvermeidlich, daß die Demokratie auf Schwierigkeiten stoße, wenn sie es mit totalen Staaten aufnehme. Die größte Friedenssicherung in Europa und der Welt sei ein starkes England.

In den Morgenblättern wird heute allgemein betont, daß diese Rede mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Die Veranstaltung habe dazu beigetragen, das Ansehen Baldwins wieder zu festigen. Das Oppositionsblatt „Daily Herald" meldet, daß Baldwin auf der Veranstaltung einen persönlichen Triumph erzielt habe. In den Wandelgängen des Parlaments sei man nachher allgemein der Ansicht gewesen, daß Baldwin zurzeit fester als je im Sattel sitze.

Das blinde Oberhaus-Mitglied Lord Sanderson ist überraschend aus dem Vollzugsausschuß der parlamentarischen Fraktion der Arbeiterpartei ausgetreten. In einem Schreiben an den Parteiführer im Oberhaus, Lord Snell, begründete er seinen Austritt damit, daß er mit der Außenpolitik der Labour-Party nicht mehr übereinstimmen könne.

Die Walhalla bei Regensburg wird Ehrentempel der Nation.



Deutsche Ehrung Anton Bruckners.

:: **München**, 22. Mai.

Ministerpräsident Ludwig Siebert, der sich zunächst mit der Vorgeschichte der Walhalla als Ehrentempel für ausgezeichnete Männer befaßt, die zur Aufnahme der Büsten hervorragender Deutscher dienen soll, äußert sich dahin, daß die Aufnahme von Büsten um die Nation besonders verdienter Deutscher heute nicht mehr der bayrischen Landesregierung zukommt. Sie kann nur noch dem Führer der Nation zustehen. — Ministerpräsident Siebert hat für die bayrische Landesregierung den Führer und Reichskanzler gebeten, daß er die Walhalla in seine Obhut nehmen und bestimmen möge, welche Büsten in Zukunft dort aufgestellt werden müssen. Der Führer hat diesem Antrag stattgegeben und zugleich einer Bitte der internationalen Bruckner-Gesellschaft entsprochen, daß zur Ehrung Anton Bruckners an dessen 40. Todestag in diesem Jahr die Büste dieses neben Beethoven größten deutschen Symphonikers in der Walhalla zur Aufstellung kommt.

Fragen an England.

Von
unserem Londoner Korrespondenten.

£ **London**, im Mai.

Seit der letzten Aussprache des englischen Botschafters mit dem Führer zeigt sich hier etwas mehr Verständnis dafür, daß die Beantwortung des englischen Fragebogens Zeit erfordert. Die Gründe der Reichsregierung werden heute, wo die Undurchsichtigkeit fast aller wesentlichen Fragen den Engländern täglich mehr aufgeht, vielleicht besser begriffen als in den ersten Tagen nach der Absendung des Fragebogens (und nach dem italienischen Einzug in Addis Abeba). Die britische Regierung scheint übrigens nicht geneigt, sich auf dem Wege zu Entschlüssen, die alle Welt als dringlich betrachtet, zur Uebereilung antreiben zu lassen. Edens Berichterstattung vor dem Kabinett über seine Unterredungen in Genf und Paris mußten sogar wegen der fortgesetzten parlamentarischen Mißgeschicke der Regierung auf mehrere Sitzungen verteilt werden.

Es ist in der Tat noch immer unmöglich, aus dem bewegten, aber richtungslosen Tagesbild Antworten auf die paar großen Fragen herauszulesen, die heute nur England beantworten kann. Will die Londoner Regierung die Auseinandersetzung mit Berlin auf einen aussichtsvollen Weg bringen, bevor sie an die Abwicklung der bisherigen Phase „kollektiver Sicherheit" ernstlich herangeht und ihrer angekündigten „Völkerbundsinventur" eine bestimmtere Richtung gibt? Oder glaubt sie, wenigstens einen modus vivendi mit Italien finden zu müssen, ehe sie der „deutschen Frage" auf den Grund gehen kann? Besteht überhaupt eine solche Wahl — oder beeinflussen die „deutsche" und die „italienische Frage" in ihrem Schwebezustand sich gegenseitig in einer Weise, die den ganzen Rohstoff eines Lösungsversuchs unter Englands Händen verwandelt und noch gefährlichere Verwicklungen herbeiführt, wenn nicht beide Fragen zugleich behandelt werden? Vor allem: unter welchem Vorzeichen soll der englisch-italienische Konflikt selbst bereinigt werden? Hart auf hart oder in Freundschaft? Hier ist eine klare Entscheidung für Krieg oder Frieden unbedingt notwendig. Denn selbst wenn es einen Willen zu einem noch größeren Imperium Romanum heute nicht geben sollte — England würde diesen italienischen Imperialismus schaffen, wollte es die Lage im Mittelmeer in einer Spannung erhalten, die weder Krieg noch Frieden wäre.

Die breite Masse der öffentlichen Meinung, die durch die Linksopposition, den kirchlichen Pazifismus und die Völkerbundsvereinigung gelenkt wird, haftet noch an dem Problem der Sanktionen. Die abstrakte und moralisierende Denkweise, die sie immer ausgezeichnet hat, ist ungebrochen. Nur in den engeren Zirkeln der öffentlichen Auseinandersetzung, wo Weltkenntnis und Erfahrung zählen, kommen jene entscheidenden Fragen zur Geltung, die der Zusammenbruch des abessinischen Reiches vor der englischen Politik aufgetürmt hat. Nur hier ist man sich klar darüber, daß der Genfer „Probefall" nun unwiderruflich ein Teil konkreter europäischer und außereuropäischer Zusammenhänge geworden ist; nur hier weiß man, daß es mit dem „Probieren" zu Ende ist und daß eine verantwortliche Regierung sich künftig nur in strenger Ausrichtung nach den Leitgedanken ihrer großen Politik mit der Sanktionsfrage und ihrer Abwicklung befassen kann. Die Gegensätze der politischen Orientierung werden aber durch diese Einsicht nicht behoben. Das Verlangen nach Beschränkung und gleichzeitiger Intensivierung der militärischen Verpflichtungen wiegt auf der Rechten, eine fanatische Bereitschaft zur Verallgemeinerung der Bindungen auf der Linken vor, aber zwischen den wirklichen politischen Alternativen neigt sich das Gewicht der aufgeklärten Aussprache noch nach keiner Seite. Eine rasche Verschlechterung der englisch-italienischen Lage bis zu einem Grade, der diplomatische Lösungen nicht mehr erlauben würde, gehört noch zu den Möglichkeiten. Durch die lang hingezogene, von der englischen Presse stückweise ausgekostete Bloßstellung der italienischen Anklage, England habe die Abessinier mit Dum-Dum-Geschossen versorgt, durch Berichte über Massenhinrichtungen in Addis Abeba, durch Ausweisungen von europäischen Journalisten aus der abessinischen Hauptstadt wächst in London das Uebelwollen zu Bergen an, die nicht in einigen Wochen und Monaten abgetragen werden können und, wie die gleichartige Geistesverfassung der italienischen Oeffentlichkeit, die Diplomatie auf ebenso verschlungene wie steinige Pfade treiben. Auf alle Fälle hat jeder englisch-italienische Verständigungsversuch auch noch den Dogmatismus der englischen öffentlichen Meinung in der Sanktionsfrage zu überwinden.

Es ist ein Gemeinplatz, daß die Lage höchste Anforderungen an die englische Regierung stellt. Bis für ihren Klarblick überzeugendere Anzeichen vorliegen als die der letzten Wochen, gehört jedoch das Feld anderen,

deren Pläne schneller reifen. Russisch-französische Propaganda bemüht sich vor allem, England dem Dilemma zu entreißen, das durch seine Zweifel über den Vorrang der „italienischen" oder der „deutschen Frage" entsteht. Der Londoner Sowjetbotschafter geht in öffentlichen Angriffen auf den englischen Fragebogen an Deutschland bis an die äußerste Grenze des einem Diplomaten Erlaubten. Aus Paris kommt eindringliche Fürsprache für den Mittelmeerpakt, der den Zwiespalt der französischen Interessen heilen und England aus dem unheimlichen Zauberkreis des Sanktionsexperimentes befreien soll. Das russische Bemühen, die Engländer von der Aussprache mit Deutschland abzuschrecken, und der französische Plan, ihnen Italien in die Arme zu führen, ergänzen einander. In der Ferne erscheint, wenn nicht Stresa, so etwas sehr ähnliches als gemeinsames Ziel, was zum Ueberfluß ein hochoffiziöser Moskauer Zeitungsartikel ausdrücklich bestätigt.

Während der letzten Genfer Ratstagung wurde ernstliches Interesse für den Mittelmeerpakt noch abgestritten. Es scheint, daß dies nicht der einzige irrige Eindruck war, der von Genf ausging. Journalisten der englischen Opposition haben in ihrem Eifer, die „völkerbundsverräterischen" Neigungen der eigenen Regierung ins rechte Licht zu setzen, offenbar die Sanktionsfreudigkeit und die antiitalienischen Gefühle einer ganzen Reihe von Beteiligten überschätzt. Nicht nur Frankreichs, sondern auch Rußlands. Vielleicht sogar der kleineren Mittelmeeranlieger mit der möglichen Ausnahme Südslawiens. Wie dem aber auch sei, der Paktplan ist in seiner jetzigen Gestalt wohl darauf angelegt, Ungewißheiten solcher Art Rechnung zu tragen. Es scheint, daß Frankreich bereit wäre, wenn nötig, mit allen Mittelmeerinteressenten außer Italien zu paktieren unter der Bedingung, daß die Tür für den Beitritt der Italiener offenbliebe. So würde ein Zwischenstadium entstehen, das dem Mittelmeerpakt die Fähigkeit verliehe, vorläufig einmal die verschiedensten Grade von Verständigungsbereitschaft gegenüber Italien — darunter sogar den recht niedrigen Londoner Grad — in sich vereinigen und zu neutralisieren.

Man würde das englische Bild entstellen, wenn man nicht hinzufügte, daß diese Paktfrage einstweilen nur das Foreign Office beschäftigt. Außer ihm und einigen seiner journalistischen Vertrauten, ist sie fast niemanden auch nur bekannt. Das Foreign Office starrt heute gebannt auf die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Klärung, die mit der Bereinigung von Gegensätzen in der österreichischen Frage beginnen könnte. Der bloße Gedanke wird offenbar als fatal empfunden — ein seltsames Streiflicht auf die Tag und Nacht gerade in diesem Hause nicht schlafenden Sorgen um die Ruhe Oesterreichs. Das Foreign Office hat deshalb das Auftauchen des Mittelmeerpaktplanes im frühesten möglichen Augenblick den erwähnten Journalisten bekanntgegeben, wohl in der Hoffnung, daß auf ihre keineswegs pessimistisch gehaltenen Ausführungen ein freundliches italienisches Auge fallen möge. Die Tatsache, daß jener früheste mögliche Augenblick mit der Rückkehr Edens aus Genf und Paris zusammenfiel, verzeichnen wir, ohne Schlußfolgerungen daran knüpfen zu können. Doch ist das nicht alles gewesen. Das Foreign Office hat zugleich die Nachricht von einer neuen Verwicklung ausgegeben, die man am besten als einen italienisch-russischen Flirt kennzeichnet. Man ließ erkennen, daß der Annäherungsversuch beiderseitige Sonderinteressen berühre, sich also nicht in dem allgemeineren Thema des Mittelmeerpakts erschöpfe. Es liegt nahe, anzunehmen, daß diese Neuigkeit ihr Dasein ebenfalls der Befürchtung verdankt, es könnten auf dem Wege zwischen Berlin und Rom zu wenig Schwierigkeiten liegen. Wenn nicht, so wird man das Foreign Office um seine Entdeckung nicht beneiden. Was würde England sagen, wenn es im Juni in Montreux fände, daß Rußland und Italien mit gemeinsamen Ansichten über die Dardanellenfrage aufträten? Ein italienisch-russisches Sonderspiel könnte voraussichtlich nur bedeuten, daß England gezwungen wäre, in einen Mittelmeerpakt unter schlechteren Vorbedingungen als je einzutreten.

Abschaffung des Kirchenzehnten in England.

DNB **London**, 22. Mai.

Das Unterhaus nahm am Freitag die Finanzentschließung zu der Regierungsvorlage über die Abschaffung des Kirchenzehnten mit 160 gegen 59 Stimmen an. Die Entschließung sieht bekanntlich die Ablösung des aus dem 10. Jahrhundert stammenden Kirchenzehnten, der in gewissen Gegenden Englands eine starke Belastung der Landbevölkerung darstellte, auf dem Wege einer Anleihe vor.

Die große Masse des britischen Volkes wünscht Verständigung mit Deutschland.

Oberhausdebatte über den Völkerbund.

£ **London**, 22. Mai.

Im Oberhaus brachte am Donnerstag Lord Davies (Liberal) den Antrag ein, daß die Regierung angesichts des Fehlschlages des Völkerbundes den französischen Friedensplan annehmen und zur Grundlage ihrer Außenpolitik machen soll. Er wandte sich hierauf gegen die geplante Schaffung von Regionalpatten, die im deutschen Friedensplan vorgesehen sind, und verlangte, daß die britische Regierung eigene Vorschläge einbringe.

Lorg Arnold (Oppositions-Labour) erklärte, daß Davies der einzige Mann im Lande sei, der glaube, daß der französische Plan die Aussichten für eine Sicherung des europäischen Friedens auf einer bestimmten und dauerhaften Grundlage abgebe.

Der französische Plan sei nichts anderes als ein Mittel, die Uebel und Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages fortzusetzen. Frankreich ziehe den Status quo jeder europäischen Regelung vor. Es behaupte, daß die Vertragstreue die Grundlage der französischen Politik sei. Eine solche Behauptung stände im schärfsten Widerspruch zu dem, was Frankreich in den letzten 20 Jahren, insbesondere Deutschland gegenüber, getan habe.

Man brauche z. B. nur an die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages und den Ruhreinfall zu denken. Der französische Plan wolle Deutschland mit einem Netzwerk von Pakten und Bündnissen einkreisen. Kein Anhänger der Regierung sei bereit, für Frankreichs Ostpakte zu kämpfen. Der bloße Gedanke, daß man für Rußland in den Krieg ziehen solle, erzeuge bei den Konservativen helle Empörung.

Eine britisch-deutsche Verständigung werde hingegen von der großen Masse des britischen Volkes gewünscht.

Man könne sie morgen herbeiführen, wenn nur Frankreich das nicht verhindere.

Auch Lord Buckmaster (Labour Party) erklärte in seiner Rede, daß die Grundsätze des französischen Planes gänzlich unvernünftig seien.

Lord Allen of Hurtwood (nationale Labour-Party) verteidigte den Völkerbund. Nicht der Völkerbund sei gescheitert, sondern die Staatsmänner, die ihn benutzt hätten.

Lord Noel Buxtan (Labour Party) erklärte, die Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß der Völkerbund keineswegs gescheitert sei.

Für die Regierung erklärte Lord Stanhope, man müsse abwarten, was für Erklärungen die künftige französische Regierung tatsächlich abgeben werde. Einige der französischen Vorschläge würden von der britischen Regierung wärmstens unterstützt. Der Vorschlag einer internationalen Polizeistreitkraft sei aber hoffnungslos unpraktisch. Zu Lord Arnold gewandt, erklärte er, er bedauere es, daß dieser sich so feindlich gegen Frankreich ausgesprochen habe. Man solle Frankreich nicht kritisieren, sondern lieber die gemeinsame Linie herausarbeiten. Es gebe im übrigen keine Wahl als die zwischen dem Völkerbund und einer Lage, die der von 1914 ähnele. Der abessinische Zusammenbruch sei für viele unerwartet gekommen. Man könne nicht behaupten, daß die Aktion des Völkerbundes den erwarteten Erfolg gehabt habe. Die Angelegenheit sei aber noch nicht abgeschlossen. Man könne daher noch keine endgültige Entscheidung über sie fällen. Man könne ebenfalls noch nicht sagen, daß die Völkerbundssatzung fehlerhaft sei. Die Regierung sei bemüht, ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Der Anregung Lord Davies könne er jedoch nicht zustimmen.

Der oppositionelle Arbeiter-Abgeordnete Kapitänleutnant Fletcher meinte, die Stellung Englands im Mittelmeer, in Afrika und in Kleinasien sei durch die neue Machtpolitik Italiens gefährdet.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Mac-Namara erklärte, daß die englische Jugend sich ein Vorbild an der nationalsozialistischen Bewegung nehmen könne. Es würde der englischen Jugend nicht schaden, etwas von der Vaterlandsliebe zu besitzen, die man im Auslande sehe.

Der Sohn Lloyd Georges, Major Lloyd George (Oppositions-Liberal) erklärte unter dem Beifall der Abgeordneten, die Jugend Englands wünsche keinen neuen Streit mit Deutschland. Das sei u. a. deshalb der Fall, weil die englische Jugend glaube, daß die französische Staatskunst in ihrer Ausübung der Völkerbundsverpflichtungen nicht das gewesen sei, was sie hätte sein sollen.

Die Aussprache wurde durch den Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip abgeschlossen. Er ging zunächst auf die Anfragen Churchills über eine englische Expeditionsstreitkraft, die Mittelmeerexpedition und die Möglichkeiten einer feindlichen Invasion durch Flugzeuge ein. Was den letzten Punkt betreffe, dem Churchill Bedeutung beimesse, so wolle er sich mit den militärischen Ministerien darüber beraten. Alle von Churchill aufgeworfene Fragen seien im übrigen bereits sorgfältig erwogen worden. Man habe ihn ferner aufgefordert, über Deutschland, über Europa, den Fernen und den Nahen Osten zu berichten. Ob man denn wirklich von ihm erwarte, daß er sich einen Konflikt an allen diesen verschiedenen Plätzen vorstelle und dem Hause mitteile, welche Maßnahmen die Regierung in derartig vermuteten Fällen treffen würde? Man könne nicht von ihm verlangen, daß er auf der Landkarte der Welt herumspaziere und alle verschiedenen Kombinationen erwägen solle, die möglicherweise eintreten könnten. Ferner habe man ihn über das Problem der kollektiven Sicherheit befragt. Wenn England vor drei Jahren einer solchen Forderung stattgegeben hätte, dann wäre doch wahrscheinlich auch Italien in das System der Sicherheitskombinationen eingetreten. Man müsse sich fragen, welchen Wert derartige Berechnungen einer kollektiven Sicherheit im Lichte der neuen Ereignisse gehabt hätten, in denen Italien nicht als ein Unterstützer der Sicherheit, sondern als Angreifer aufgetreten sei.

Abschließend versprach der Verteidigungsminister, den Vorschlag Churchills zu erwägen, ein Munitionsministerium zu schaffen. Gegenwärtig habe die Regierung jedoch entschieden, daß die Zeit für die Wiederbelebung eines Munitionsministeriums mit den von Churchill angeregten Vollmachten noch nicht gekommen sei.

Das Haus schritt hierauf zur Abstimmung und lehnte den Verneinungsantrag der liberalen Opposition mit 270 gegen 115 Stimmen ab.

„Nichts als Narrenpossen".

Peinliche Fragen an Winston Churchill

£ **London**, 22. Mai.

Im weiteren Verlauf der Unterhaus-Aussprache über die Verteidigung rief ein scharfer Angriff des nationalen Abgeordneten Hopkinson gegen Winston Churchill beträchtliches Aufsehen hervor. Hopkinson stellte sich auf den Standpunkt, daß die feindseligen Behauptungen Churchills über Deutschland und die deutsche Wiederaufrüstung auf Hörensagen beruhten und lediglich als taktisches Manöver zu werten seien, um die Stellung Baldwins zu schwächen. Churchills Auffassung sei vollkommen vorsintflutlich, und seine Rede habe wie eine Ansprache aus alten Zeiten geklungen. Im einzelnen sagte Hopkinson, Churchill habe immer wieder geschildert, was in Deutschland vor sich gehe. Er solle aber doch einmal verraten, woher er die mitgeteilten Einzelheiten wisse, ob er eine zuverlässige Informationsquelle habe oder ob er die Dinge lediglich errate und aus der Luft greife. Wenn dem so sei, dann seien Churchills Reden nichts als Narrenpossen. Er fordere Churchill heraus, ihm Antwort zu geben.

An dieser Stelle erhob sich Churchill und erwiderte, er halte es nicht für ein Unrecht, die Regierung zu warnen. Viele seiner Informationen seien in England erhältlich. Außerdem habe er sich bemüht, Informationen von verschiedenen Quellen aufzutreiben. Es treffe zu, daß ihm Tatsachen von briefschreibenden Leuten mitgeteilt worden seien und daß er dann sein eigenes Urteil darauf angewendet habe.

Hopkinson erwiderte hierauf, aus den Aeußerungen Churchills gehe also hervor, daß er seine „Mitteilungen" tatsächlich erraten habe.

Schweres Straßenbahnunglück in Mannheim.

Zwei vollbesetzte Wagen über eine hohe Böschung gestürzt.

DNB **Mannheim**, 22. Mai.

In der Nähe der über den Rhein führenden Schlageterbrücke hat sich am Freitagnachmittag ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Ein von Ludwigshafen die Rheinbrückenausfahrt herunterkommender Straßenbahnwagen geriet in einer Kurve samt dem Anhänger aus den Schienen. Beide Fahrzeuge, die stark besetzt waren, rollten über die Straße hinweg und stürzten dann über eine etwa zwei Meter hohe Böschung. Ein Oberleitungsmast wurde hierbei umgeknickt und eine Straßenpassantin von einem der umstürzenden Fahrzeuge erschlagen. Ferner wurden zahlreiche Fahrgäste der beiden Wagen teils schwer, teils leichter verletzt.

Bisher zwei Tote und 28 Verletzte.

DNB **Mannheim**, 22. Mai.

Zu dem Straßenbahnunglück werden jetzt Einzelheiten bekannt, die den Umfang der Katastrophe klar erkennen lassen. Danach sprang zuerst der Anhänger aus den Schienen und fuhr in der Kurve zunächst neben dem Gleise, um dann auf die linke Straßenseite zu rollen, den Motorwagen mit sich reißend. Hierbei wurden ein Mast der elektrischen Oberleitung und ein Gaskandelaber umgestoßen. Eine auf dem linken Gehweg befindliche Frau wurde von dem stürzenden Anhängewagen erfaßt und zu Tode gedrückt.

Mehrere Abteilungen der Wehrmacht, die im Augenblick des Unglücks die Stelle passierten, sorgten zusammen mit der Berufsfeuerwehr für die sofortige Ueberführung der zahlreichen Verletzten in drei Krankenhäuser.

Eine der schwerverletzten Personen, eine Frau, ist bei der Einlieferung gestorben, so daß also bisher zwei Todesopfer zu verzeichnen sind. In die Krankenhäuser wurden insgesamt 28 Verletzte übergeführt.

Sieben von ihnen konnten alsbald wieder entlassen werden, da sie nur geringfügige Schnittwunden erlitten hatten. Die Mehrzahl der schwerer verletzten Fahrgäste dürfte im Anhängewagen gefahren sein, der, wie festgestellt ist, am stärksten beschädigt wurde.

Die Aufräumungsarbeiten nahmen nahezu vier Stunden in Anspruch.

Aufrufe zu Haus- und Straßensammlungen am 23. und 24. Mai.

Der Reichsluftschutzbund.

DNB **Berlin**, 22. Mai.

Der Reichsluftschutzbund erläßt folgenden Aufruf:

Am 14. November 1935 rief der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den im Sportpalast zu Berlin zur Verpflichtung versammelten 20 000 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes zu:

„Es ist so sehr notwendig, meine Kameraden, daß wir immer das brennende finanzielle Problem des Luftschutzes erkennen und den Grundsatz der Selbstfinanzierung nicht aufgeben. Ihr müßt den Appell an die Opferbereitschaft des einzelnen richten, um dadurch wenigstens die notwendigsten Mittel für die Organisation des Selbstschutzes selbst aufzubringen! Der Staat wird tun, was er kann. Daß aber darüber hinaus die freiwillige Opferspende eine Notwendigkeit ist, das muß allen klar sein!"

In Befolgung dieser Mahnung werden am 23. und 24. Mai die Amtsträger und Selbstschutzkräfte des Reichsluftschutzbundes in den Häusern und auf den Straßen an alle Volksgenossen herantreten mit der Bitte, eine Spende für den Luftschutz zu geben und dafür die ansprechende Plakette des RLB entgegenzunehmen. Nehme jeder die Gelegenheit wahr, um die Sicherheit Deutschlands zu gewährleisten. Er trägt damit bei zu seinem eigenen Schutz, zum Schutze seiner Familie und des ganzen Volkes!

Der Bundesleiter des VDA.

Der Bundesleiter des VDA erläßt zur Sammlung am 23. und 24. Mai einen Aufruf, in welchem es heißt:

„Deutsche Selbstbehauptung im Auslande ist aller Deutschen Ehre. Die Bedrängnis deutscher Kultur jenseits der Grenzen legt uns allen Verpflichtungen auf. Auslandsdeutsches Opfer sei Ehrenopfer für alle deutschen Volksgenossen im Reiche!

Die Erträge dieser Sammlungstage sind bitter nötig, um wenigsten die allerdringlichsten Aufgaben unseres weitgespannten kulturellen und sozialen Wirkungskreises erfüllen zu können.

Heute ist die Not größer denn je zuvor. Stärker aber auch der Glaube und die Bereitschaft der Herzen in einem Reiche, das fest auf dem Boden des Volkstums begründet ist von Adolf Hitler, dem Manne, den einst selbst das Schicksal außerhalb der Reichsgrenzen den Kampf um Schule, Sprache und Volksbestand erleben ließ.

Ihm gehört unser Glaube, unsere Liebe, immer aufs neue aber auch unsere Opfertat!"

Die Schießereien und Bombenanschläge in Palästina dauern an.

DNB **Jerusalem**, 22. Mai.

Bei einer in der Jerusalemer Altstadt durchgeführten Razzia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und Arabern. Dabei wurde ein Araber getötet.

Am Donnerstag wurde ein Verkehrsautobus, der sich auf der Fahrt von Tel Aviv nach Jerusalem befand, beschossen. Anläßlich einer Schießerei in der Nähe einer Oelfabrik von Haifa wurden 19 Personen verhaftet. Auf der Bahnstrecke zwischen Haifa und Lydda wurde ein neues Brückenattentat verübt; der Bahnverkehr erlitt jedoch keine Unterbrechung. Die Schießereien und Bombenanschläge im ganzen Lande dauern noch an.

Die Hafenarbeiter und Schiffer von Jaffa haben den Beschluß gefaßt, nach Beendigung der Freitaggebete einen Demonstrationszug nach Tel Aviv zu veranstalten, um die Mandatsregierung zu zwingen, die Eröffnung des neuen Hafens von Tel Aviv rückgängig zu machen. Angesichts der von arabischer Seite entfalteten starken Propaganda unter den Hafenarbeitern ist die Möglichkeit von Zusammenstößen nicht von der Hand zu weisen.

Die Behörden haben unter Einsatz von Militär und Polizei umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um Ueberraschungen vorzubeugen. Am Freitagvormittag sind weitere Truppenverstärkungen, vor allem Infanterieabteilungen und eine Kompagnie leichte Tanks, aus Kairo eingetroffen.

Devisenvergehen eines Missionsbruders.

— **Lingen**, 22. Mai.

Vor dem Schöffengericht in Meppen hatte sich der Bruder Schodorf vom Brudermissionshaus des hl. Franziskus in Haselünne wegen Devisenvergehens zu verantworten, d. h. es wurde gegen ihn in Abwesenheit verhandelt, weil er sich in der indischen Mission befindet. Es wird ihm vorgeworfen, 3500 Mark verbotswidrig nach Italien und 13 500 Mark nach Indien ausgeführt zu haben. Unter Eid brachte der Zeuge Stöffel, der früher als Bruder derselben Genossenschaft angehörte, sehr belastende Aussagen. Danach machte er mit dem Angeklagten eine Reise nach Indien. Unterwegs wurde ihm vom Bruder Wilhelm (dem Angeklagten) anvertraut, daß es ihm früher einmal gelungen sei, 3500 Mark nach Italien zu bringen, die von einem Kandidaten in ein Brot gebacken waren. Auch jetzt führe er 13 500 Mark bei sich, die er in Filmpacks verborgen habe. Als der Zeuge ihm wegen dieser Handlung Vorwürfe machte, soll Bruder Wilhelm hinter Port Said den Diebstahl des Geldes vorgetäuscht haben. Der Zeuge fand es später in einem Waschraum zwischen Polstern, gab aber den Fund nicht an, sondern wollte das Geld in Bombay dem deutschen Konsulat übergeben. Wegen einer Erkrankung kam er nicht dazu. Das Geld war später aus seinem Koffer verschwunden. Der Zeuge wurde von Bombay später über Bagdad, Triest nach Deutschland verschickt und erstattete beim deutschen Konsulat in Bagdad Anzeige. Bei einem Vergleich mit den Abhebungen an Hand eines Kontrollbuches und den Eintragungen im Ausgabebuch blieb eine Summe ohne Beleg offen, die etwa der Anklagesumme entspricht. Es erfolgte daher Verurteilung wegen Devisenvergehens zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, ferner zu 2000 und 8000 Mk. Geldstrafe und zur Einziehung von 13 500 Mk., für die auch die Missionsgenossenschaft die Mithaftung übernimmt.

Ein „Zauberkünstler" namens Bernstein.

DNB **London**, 22. Mai.

Mehrere Blätter veröffentlichen heute bemerkenswerte Enthüllungen über den geheimnisvollen „Oberst" Lopez, der, wie Außenminister Eden kürzlich im Unterhaus mitteilte, der italienischen Regierung gefälschte Dokumente in die Hand gespielt hatte, aus denen hervorgehen sollte, daß britische Firmen Dum-Dum-Geschosse an Abessinien geliefert hätten.

Lopez wurde am Donnerstag in der Geheimdienstabteilung des englischen Kriegsministeriums zwei Stunden lang über seine Tätigkeit vernommen. Anschließend teilte er einigen Pressevertretern mit, daß er den Beruf eines Varieté-Zauberkünstlers ausübe und sich zurzeit für eine neue Nummer vorbereite.

„Daily Telegraph" meldet, daß Lopez mit seinem richtigen Namen Henry Lawrence Bernstein heiße und 1872 in Melbourne geboren sei. Während des Krieges und nachher soll er in verschiedenen Ländern, u. a. auch in Rußland und Bolivien, eine dunkle Rolle als Dokumentenfälscher und Agent Provocateur gespielt haben, wobei er verschiedene Namen wie Mezler, Singleton, Rudbill und andere geführt habe.

Ungarische Kampfansage an das Judentum.

Eisenrufe für Adolf Hitler.

DNB **Budapest**, 22. Mai.

Auf einer vom „Bund der ungarischen Zukunft" in der alten ungarischen Universitätsstadt Debrecen einberufenen Massenversammlung wandten sich die bekannten nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rajniß, Stephan Miltay und Dr. Makkai in scharfen Ausfällen gegen die bisher noch ungebrochene Stellung des Judentums in Ungarn und gaben hierbei offen ihrer Bewunderung für das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler Ausdruck. Die Ausführungen der Abgeordneten wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft, die sich hauptsächlich aus der akademischen Jugend zusammensetzte, besonders bei den sich auf Deutschland beziehenden Worten mit stürmischen minutenlangen Eljen-Rufen aufgenommen.

Der Reichstagsabgeordnete Miltay erklärte, mit der allergrößten Anerkennung und Hochachtung blicke das nationale Ungarn auf den Mann, der das deutsche Volk aus der größten Not gerettet und von dem Druck der gleichen Kräfte erlöst habe, gegen die das nationale Ungarn heute kämpfe. Die Versammlung brach bei diesen Worten in stürmische minutenlange Eljen-Rufe auf Hitler aus.

Wenn die von Adolf Hitler erklärte Politik eine gesündere Verteilung des Grundbesitzes, die Befreiung des Arbeiters von dem jüdischen Kapital, Brot und Hilfe für die Angehörigen der ungarischen Intelligenz bedeute, so mache das nationale Ungarn zweifellos Politik im Sinne Adolf Hitlers. Das deutsche Volk stehe der ungarischen Nation in diesem Kampfe mit Sympathie gegenüber, aber das christliche Ungarntum müsse sein Ziel aus eigener Kraft erreichen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Makkai erklärte, der neue europäische Nationalismus, der bereits in Deutschland und Italien zum Siege gelangt sei, werde auch in Ungarn siegen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajniß betonte, daß er aus grundsätzlichen Erwägungen Judengegner sei. Das kleine Ungarn beherberge fünfmal so viel Juden wie das große England. Diese fremden Ausbeuter hätten sich in Ungarn festgesetzt und saugten das Volk aus. Es sei völlig untragbar, daß ein ungarischer Tagelöhner einen Pengö am Tage verdiene, fremdrassige Einwanderer dagegen Einkünfte von Tausenden hätten.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 23. Mai 1936.

Neuer Leiter des Postamtes.

§ Nachdem Postdirektor Lensing, wie bereits berichtet, infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst der Deutschen Reichspost ausgeschieden ist, hat Postamtmann Beckerath aus Rheine die einstweilige Leitung des Postamtes Bocholt übernommen.

Zur letzten Ruhe geleitet.

b. Gestern morgen wurde Gärtnereibesitzer Anton Remmen zur letzten Ruhe gebettet. Der stattliche Leichenzug war noch einmal Beweis für die große Wertschätzung, deren sich der Verstorbene zu seinen Lebzeiten erfreute. Ueberaus zahlreich gaben die Berufskameraden aus nah und fern ihrem Ehrenvorsitzenden das Ehrengeleit, unter ihnen auch zahlreiche Gärtner, denen der Verstorbene Lehrmeister gewesen war. Ferner bemerkte man im Trauerzug eine Abordnung der St. Georgiusschützen, des Vereins für Heimatpflege und der Kolpingsfamilie, denen Herr Remmen angehört hatte. Auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes St. Georg nahmen fast vollzählig an der Beerdigung teil. Möge der Verstorbene von all seinen Mühen und Arbeiten nun ausruhen im ewigen Frieden.

Ein Neunzigjähriger.

Noch vor zwei Jahren erhielt er einen Preis im Schönschreiben.

§ Am heutigen Samstag tritt der zweitälteste Einwohner unserer Stadt, Herr Sylvester Rademaker, in sein 90. Lebensjahr. Er ist der älteste Schüler des Bocholter Gymnasiums (war er doch bereits vor Gründung des Bocholter Progymnasiums auf der alten Lateinschule!) und der älteste noch lebende Schüler des Jesuitenpensionats „Stella matutina" in Feldkirch. Ferner ist er der einzige noch lebende Mitbegründer des Bocholter Turnvereins von 1867 und der älteste noch lebende Angehörige des ehemaligen Infanterie-Regiments 55, bei dem er als Einjähriger den Feldzug 1870/71 mitmachte. In der Vorkriegszeit gehörte er jahrelang dem Stadtverordnetenkollegium an, stellte in zahlreichen Kommissionen und sonstwie seine Fähigkeiten zur Verfügung und war noch bis in die letzten Jahre hinein für die Lokalzeitungen schriftstellerisch tätig. Noch vor zwei Jahren erhielt er von der Firma Henkell u. Co. in Wiesbaden einen Preis für Schönschreiben.

Unter den Freunden und Bekannten, die heute des Geburtstagskindes ehrend gedenken werden, darf auch das „Volksblatt" nicht fehlen. Wir wünschen dem langjährigen Mitarbeiter unserer Zeitung weiterhin einen geruhsamen Lebensabend.

Hoffentlich nimmt der alte Herr es uns nicht übel, daß wir seine „einzig"artige Stellung, die er in mancherlei Hinsicht einnimmt, so aller Welt kundtun. Er hatte nämlich in einem Schreiben, das noch eine erstaunliche sichere Hand verrät und den Preis für Schönschreiben vollauf rechtfertigt, uns gebeten, von der Vollendung seines 90. Lebensjahres nichts in der Zeitung zu bringen. Er meinte bescheiden, im vorigen Jahre habe ja ein Artikel drin gestanden, und das genüge für jetzt mit. Aber mit den Altersjubilaren geht es ähnlich wie mit den Prominenten: sie müssen sich nun einmal manches gefallen lassen, ob sie wollen oder nicht. Darum, nichts für ungut!

77 Jahre alt.

§ Gestern feierte Herr Wilhelm Schröer, Hammersenstraße, seinen 77. Geburtstag. Als junger Mann wanderte er nach Amerika aus. Drüben heiratete er und nach Jahren kehrte er mit drei Kindern in die alte Heimat zurück. Er erfreut sich noch einer recht guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge ihm ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Ehepaar feiert am gleichen Tag Geburtstag.

§ Am morgigen Sonntag können die Eheleute Heinrich Fischer (Kreuzstraße 34) gemeinsam ihren Geburtstag begehen, was gewiß nicht allzu häufig vorkommt. Und zwar wird der Ehemann 70 und die Ehefrau 66 Jahre alt. Beiden Eheleuten herzlichen Glückwunsch.

Hein Bauschen

wird in Bamberg geehrt.

§ Die Gefolgschaft der Güterstation Bamberg hat, wie wir in einer bayerischen Zeitung lesen, ihres einstigen Mitarbeiters Hein Bauschen, der am 21. Oktober 1929 in Duisburg von Rotfront ermordet wurde, in kameradschaftlicher Treue gedacht. Dem toten einstigen Ortsgruppenführer, der bekanntlich ein Bocholter Kind ist, wurde in dankbarer Erinnerung an sein Bamberger Wirken in einer neu errichteten Gartenanlage ein Gedächtnismal errichtet, das aus einem Findling mit daran befestigter Gedenktafel besteht.

§ **Der Schützenverein Hohenhorst** feiert erst heute (Samstag) sein Schützenfest und nicht, wie aus der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zu entnehmen war, am gestrigen Freitag.

§ **Verfahren eingestellt.** Das Verfahren, das seinerzeit gegen einen Anwohner der Knappenstraße wegen Sittlichkeitsvergehens eingeleitet worden war, ist, wie wir erfahren, von der Oberstaatsanwaltschaft Münster unter dem 5 Mai ds. Js. eingestellt worden.

§ **Mit einem Sonderzug** fuhren am Fest Christi Himmelfahrt 309 Pilger und Pilgerinnen aus Bocholt und Umgegend zum Gnadenort Neviges-Hardenberg.

p. **Fahrraddiebstahl.** Am Horst-Wessel-Platz wurde wiederum ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

p. **Ein unangenehmer Gast.** Ein Wirt forderte polizeilichen Schutz an, weil ein Gast trotz wiederholter Aufforderung das Lokal nicht verlassen wollte. Erst beim Eintreffen der Polizeistreife entfernte er sich.

p. **Im Krankenhaus** belästigte ein angetrunkener Mann die Insassen. Der Mann wurde der Polizeiwache vorgeführt und nach Verwarnung wieder entlassen.

p. **Familienstreit.** Eine Frau wurde von ihrem Mann aus der Wohnung verwiesen. Der Mann wurde in einer Zelle bei der Polizeiwache untergebracht.

Flieger werben

für den Aufbau des deutschen Luftsports.

× Am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag treten unsere Flieger werbend vor das deutsche Volk. Sie wollen für die feste Unterbauung und die ihnen übertragenen großen Aufgaben des Aufbaues des deutschen Luftsports Sorge tragen.

Hunderte von Modellbauwerkstätten und Hunderte von Segelflugzeugwerkstätten sind in Westfalen entstanden. In ihnen sind die Männer der Luftsport-Landesgruppe 10, die sich in diesem Jahre den ersten Preis im Fliegerhandwerker-Wettbewerb erwarben, in einer Arbeit, die deutsche Jugend im Modellbau zu schulen und unermüdlich die Zahl der Segelflugzeuge zu vermehren, ausgebildet worden. Ueberall in Westfalen entstehen neue Fluggelände, Hallen und Unterkunftsräume. An Dutzenden von Stellen werden neue Fluglehrer, Werkstattleiter und Ausbilder herangebildet, damit in strengster Sachlichkeit und erprobtester Fachkunde unser junger Nachwuchs dem Fluggedanken und der praktischen Fliegerei zugeführt werden kann. Fest verankert im Geiste des Führers wächst in den Modellbaugruppen des deutschen Jungvolks, in den Luftsportscharen der HJ. und in den Segelfliegerstürmen ein junges Geschlecht heran, das in prachtvoller Frische sich im Kampf um die restlose Eroberung des Luftmeeres verschworen hat.

Jeder Volksgenosse in Westfalen stelle sich als freiwilliger Helfer an diesem großen Werk zur Verfügung und unterstütze die zähe Aufbauarbeit der jungen Flieger. Viele Mittel sind erforderlich, um das gesteckte Ziel zu erreichen und daher ergeht an jeden Volksgenossen der Ruf, helft uns und fördert unsere Arbeit! Was tatet ihr bisher für den Wiederaufbau der deutschen Fliegerei? Wißt ihr, daß auch heute Fliegen dauernder Kampf ist, daß unsere jungen Flieger täglich ihr Leben einsetzen im Dienst für unser Vaterland, daß sie bereit sind, im Ernstfall euch und eure Heimat mit dem ganzen Einsatz ihres jungen Lebens zu verteidigen und zu schützen?

Laßt den Ruf nicht ungehört verhallen! Unterstützt die Sammlung der graublauen Flieger am 23. und 24. Mai 1936!

Tretet ein in die Reihen des Deutschen Luftsport-Verbandes und fördert seine Ziele, im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Luftfahrt, im Interesse unseres Vaterlandes!

Der Führer der Luftsport-Landesgruppe 10, Westfalen:
gez. Böhmer.

Heinkel-Kadett

fliegt am Sonntag über Bocholt.

Wie uns die Ortsgruppe Bocholt mitteilt, wird am Werbetag des Deutschen Luftsport-Verbandes, am Sonntag, dem 24. Mai ds. Js., gegen 11,30 Uhr, die „Heinkel-Kadett" der Landesgruppe 10 (Westfalen) Bocholt überfliegen.

*

Zum Werbetag des Deutschen Luftsport-Verbandes der Flieger-Ortsgruppe Bocholt wird noch darauf hingewiesen, daß neben dem Plakettenverkauf der Verkauf von Ballons stattfindet. In gleicher Weise wie im vergangenen Jahre wird auch diesmal Gelegenheit sein, durch ein Ballonwettfliegen schöne Bücherpreise zu gewinnen.

Spendet für den Luftschutz!

An den beiden letzten Tagen der Luftschutz-Werbewoche, am Sonnabend, dem 23., und Sonntag, dem 24. Mai 1936, wird der Reichsluftschutzbund mit Genehmigung des Herrn Reichsministers der Luftfahrt und des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern im ganzen Reichsgebiet eine Haus- u. Straßensammlung durchführen. Alle Amtsträger und zahllose Selbstschutzkräfte werden sich uneigennützig in den Dienst dieser Sammlung stellen. In jedem Haus und in allen Wohnungen werden sie um eine Opferspende für den Luftschutz bitten. Auf Straßen und Plätzen, in Gaststätten und Verkehrsmitteln werden sie das Spendeabzeichen des Reichsluftschutzbundes zum Kauf anbieten, das sinnfällig die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes und damit den Sinn der Sammlung offenbart: der Gardestern des RLB mit dem Hakenkreuz, inmitten eines Hauses, darüber ein Flugzeug im Angriff auf das Haus und die Mahnung „Luftschutz tut not!"

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Bocholt e. V.

Vom Gautreffen der Stenografen.

Auch die Ortsgruppe Bocholt von 1900 war dabei.

Bocholt, 23. Mai.

= Am vergangenen Samstag und Sonntag fand, wie schon berichtet, die Gaustenografentagung in dem kleinen, aber wunderschön gelegenen Westfalenstädtchen Lengerich statt. Weit über 500 Mitglieder beteiligten sich am stenografischen Wettkampf in den Abteilungen von 80 bis 300 Silben. Mit einer kampfbereiten Staffel war auch die Ortsgruppe Bocholt von 1900 nach Lengerich gefahren. Fast 30 Mitglieder haben sich am Gautreffen beteiligt. Gern ist man der Einladung des Ortsgruppenführers gefolgt. Am Sonntagmorgen ging die Fahrt kurz nach 5 Uhr los. Freudige Stimmung und beste Laune hatten alle Teilnehmer mitgebracht, so daß die Fahrt in schönster Harmonie verlief. Nachdem man im Dom zu Münster seiner religiösen Pflicht nachgekommen war, traf man pünktlich gegen 9 Uhr in Lengerich ein. Hier wurde von der Osnabrücker Militärkapelle ein Willkommensmarsch für die Bocholter Stenografen gespielt. Dann ging es zum Vereinslokal der Lengericher Schriftfreunde, wo eine kleine Stärkung eingenommen wurde. Anschließend folgte das Wettschreiben. Pünktlich um 12 Uhr begann die Festversammlung. Mit Spannung lauschte man dem Bericht des Gaugebietsführers und den Worten des Festredners, Handelsoberlehrers Baier. Starker Beifall war der beste Beweis für die Aufmerksamkeit der Zuhörer und der schönste Dank für den Redner. — Anschließend brachte der Gaugebietsführer ein dreifaches Siegheil auf den Führer aus. Es folgten die nationalen Lieder. Nachdem dann durch das gemeinsame Eintopfessen der Stenografen das Zusammengehörigkeitsgefühl besonders zum Ausdruck gebracht worden war, wurden Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Wunderschöne Waldungen und herrliche Ausblicke auf das Münsterland und die Stadt Lengerich erfreuten die Ausflügler. — Gegen 16 Uhr kamen dann alle Stenografen und die Bevölkerung von Lengerich zum Festplatz, um mit den Stenografen noch einige schöne Stunden verleben zu dürfen. Allzu schnell verging die Zeit. Gegen 20 Uhr nahmen die Bocholter Stenografen Abschied. Wie die Hinfahrt, so verlief auch die Rückfahrt in schönster Stimmung. — Für alle Fahrtteilnehmer wird der Gaustenografentag 1936 eine bleibende Erinnerung sein. Schöne, arbeitsreiche Stunden durften die Stenografen erleben. Neue Kraft und Begeisterung haben alle Teilnehmer erhalten. — Jetzt geht es wieder an die Arbeit. Die in heller Begeisterung geschmiedeten Pläne — im nächsten Jahre beim Maschinenwettschreiben dabei zu sein, beim nächsten Gautag 200 Silben oder mehr zu schreiben — sollen nun in emsiger Kleinarbeit ihre Erfüllung finden. Auf zum Kampf!

Urlaubsregelung

für die Textilindustrie.

a. Für sämtliche in der Textilindustrie des Wirtschaftsgebietes Westfalen beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder mit Ausnahme der Angestellten gilt für das Urlaubsjahr 1936 folgende Regelung:

Die Bestimmungen der als Tarifordnungen innerhalb des Wirtschaftsgebietes Westfalen weiter geltenden Tarifverträge über die Ferienregelung bleiben mit folgenden Ergänzungen in Kraft:

Gefolgschaftsmitglieder unter 16 Jahren erhalten 12 Tage Urlaub.

Gefolgschaftsmitglieder von 16 bis 17 Jahren erhalten 10 Tage Urlaub.

Gefolgschaftsmitglieder von 17 bis 18 Jahren erhalten 8 Tage Urlaub.

Für die Teilnahme an einem Lager der Hitler-Jugend ist ein Urlaub von 12 Arbeitstagen auch denjenigen Jugendlichen zu gewähren, denen nur ein kürzerer Urlaub zusteht.

Wird durch die zusätzlichen Urlaubstage für Jugendliche der technische Produktionsverlauf gestört, so kann der Urlaub für die Jugendlichen in zwei, jedoch in nicht mehr als zweiten Raten, gewährt werden.

Für die Einstufung der Jugendlichen in eine der drei Altersklassen ist maßgebend das Lebensalter am 1. Mai 1936.

Schwerkriegsbeschädigten Gefolgschaftsmitgliedern sind vier zusätzliche Urlaubstage zu gewähren.

Eigenartiger Unfall.

§ Ein vierzehnjähriger Lehrling vom Biemenhorster Weg, der am Himmelfahrtstage mit einem Wanderverein einen Ausflug nach Kloster Burlo gemacht hatte, hat sich beim Spielen auf eigenartige Weise den linken Unterarm gebrochen. Er war zu Boden gestürzt, und als er sich wieder aufrichten wollte und sich hierbei auf den Arm stützte, geschah das Unglück.

Eine Bezirksnaturschutzstelle.

Kreisschulrat Preising Vertreter der Schule.

a. Der Herr Regierungspräsident hat als Leiter der höheren Naturschutzbehörde eine Bezirksnaturschutzstelle gebildet, wie sie das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 im § 8 vorsieht. In diese Bezirksnaturschutzstelle hat er als Vertreter der Schule und der Schulaufsichtsbehörde den Kreisschulrat Preising in Borken berufen. Die Bezirksnaturschutzstelle setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: der Regierungspräsident als höhere Naturschutzbehörde, Geschäftsführer: der Bezirksbeauftragte für Naturschutz Dr. Graebner (Münster), Mitglieder: Gaukulturwart Bartels, Oberfeldmeister Hartmann Bibliotheksrat der Universitätsbibliothek Dr Keyenborg, Forstmeister Mittweg (Forstamt Münster), Kreisschulrat Preising, Bezirksdezernent für Jugendpflege bei der Regierung in Münster Scheinhardt, Landrat Sümmermann (Ahaus). Die Ernennung eines weiteren Kreisbeauftragten für Naturschutz einer unteren Naturschutzbehörde sowie eines Vertreters der Landwirtschaft wird noch erfolgen.

„Gut Hohl!"

Der Kaninchenzucht- und Vogelschutz-Verein „Gut Hohl" veranstaltete im Vereinslokal Johann Groß-Hardt eine sehr gut besuchte Versammlung, die vom Sportfreund Lütkenhorst eröffnet wurde. Es war ein sehr erfreuliches Zeichen, daß sich weitere 5 Sportfreunde zur Aufnahme gemeldet hatten; es sind dies folgende: Schneidermeister Heinrich Wöhle, Schneidermeister Joh. Plaß (Barlo), Heinrich Kamps, Martin Seibel und Johann Schröer. — Unter „Verschiedenes" erstattete Sportfreund Lütkenhorst den Bericht über eine Besprechung mit dem Herrn Oberbürgermeister, zwecks Natur- und Vogelschutz. Vor allen Dingen muß den Eltern und Lehrpersonen wie auch den Kindern dargelegt werden, welch große Bedeutung die Vogelwelt für unsere Volkswirtschaft hat. Den Vorsitz erhielt Studienrat Lilie, der auch dasselbe Amt in der Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz bekleidet. Unter seiner Führung werden allsonntäglich die Studiengänge unternommen. So sind, wie es auch am letzten Sonntag der Fall war, sehr seltene Vogelarten festgestellt worden, die nur ein erfahrener Vogelliebhaber erkennen kann. Am morgigen Sonntag findet wieder ein solcher Studiengang statt, an dem Freunde des Natur- und Vogelschutzes sich beteiligen können. Treffpunkt 5 Uhr am Gymnasium mit Fahrrad.

Vom Bocholter Schafzuchtverein.

Mit der Schafherde klappt es.

= Der Schafzuchtverein hat, wie bereits berichtet wurde, vor 14 Tagen seine Herde in Stärke von 102 Tieren auf die Reise geschickt. Die Tiere sind alle wohlauf. Der Schäfer Anton Graf hat seine liebe Last mit den Tieren gehabt. Wenn man bedenkt, daß sämtliche Tiere den Stall gewohnt waren, so muß man staunen, daß es mit der Herde schon nach kurzer Zeit so vortrefflich klappt. Aber Anton und sein treuer vierbeiniger Begleiter Moritz stehen schon mit sämtlichen Tieren auf gutem Fuß. Jeder echte Schäfer ist ein Tierfreund, und dies trifft besonders auf unsern Schäfer zu. Am 30. Mai sollen weitere Tiere der Herde zugeführt werden. Jedem, der noch ein mageres Schäfchen für wenig Geld fett und groß haben will, ist damit Gelegenheit gegeben, sein Tierchen am 30. Mai mitzuschicken. — Am Sonntag, dem 24. Mai, morgens 11 Uhr, findet im Vereinslokal Ehlting (Sachsenstraße) eine wichtige Besprechung statt. Freunde und Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.

Amt Liedern-Werth.

Lowick

Schützenfest links der Aa.

§ In diesen Tagen feiert der Schützenverein links der Aa sein diesjähriges Schützenfest. Am Himmelfahrtstage nahm es mit dem Vogelschießen seinen Anfang. Mittags 2 Uhr traten die Schützen am Festzelt zum Abholen der Fahne an, und dann ging es zur Vogelstange. Mit dem 336. Schuß holte der Schützenbruder Hermann Bauhaus den Vogel aus seiner luftigen Höhe und errang damit die Königswürde. Zu seiner Gemahlin erkor er sich seine Gattin. Wie am ersten Tag so fand auch gestern ein zünftiger Festball statt. Und da aller guten Dinge drei sind, so wird auch heute noch mal das Tanzbein nach allen Regeln der Kunst geschwungen.

Mussum

§ **Im Silberkranz.** Am heutigen Samstag feiern die Eheleute Johannes Benning und Frau Bernhardine geb. Mecking in Mussum Nr. 93 das Fest der silbernen Hochzeit. Wir sprechen den langjährigen Abonnenten des „Volksblattes" zu ihrem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß es ihnen vergönnt ist, dereinst das goldene Ehejubiläum zu feiern.

Herzebocholt

Nachklang zum Schützenfest.

Auch der Gefallenen wurde ehrend gedacht.

:: Auch in der kleinen Gemeinde Herzebocholt versteht man, ein Schützenfest zu feiern. Am 18. und 19. Mai fand, wie bereits kurz berichtet, das Schützenfest statt, und zwar zum ersten Male unter Führung des neuen Hauptmanns Pg Heinrich Joormann, der die ihm gestellten Aufgaben von Anfang bis Ende in bester Weise löste. An seiner Haltung und seinen Kommandos erkannte man so recht den gedienten Gardisten. Die Beteiligung der Gemeinde war großartig, und jeder dürfte auf seine Kosten gekommen sein. Das Fest wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet, und anschließend fand eine Gefallenenehrung, verbunden mit Kranzniederlegung, statt. Die Jungbäuerinnenführerin, Fräulein Bernhardine Brömming, und die vorjährige Königin, Fräulein Maria Opgen-Rhein, hatten in selbstloser Weise einen schönen Kranz angefertigt. Da in der Gemeinde kein Kriegerdenkmal vorhanden ist, fand die Heldengedenkfeier an der neuen Schule statt, wo ein großes Bild aufgestellt war, das sämtliche Gefallenen und Kriegsteilnehmer der Gemeinde zeigt. Der Zellenleiter der Gemeinde, Pg. Johann te Grotenhuis, begrüßte die Schützen und legte dann den Sinn der Gefallenenehrung in markanten Worten dar. — Der sehr rührige und stets dienstbereite Lehrer Everding brachte mit den Schulkindern Gesänge und Sprechchöre in sehr schöner Weise zu Gehör. Mit einem Siegheil auf den Führer und Deutschland und mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die Ehrung ihren Abschluß. Vor dem Vogelschießen gab es noch eine besondere Freude. Der vorjährige König Bernhard Konik und die Königin Maria Opgen-Rhein bewirteten die Schützen mit gutem Korn, wodurch die Feststimmung nicht wenig gehoben wurde. Darauf wurde sehr lebhaft um die Königswürde gestritten, bis schließlich der Schützenbruder Heinrich Terstegen den Königsschuß tat; er erkor sich Fräulein Dina Bollwerk zur Königin. In fröhlichster Weise ging das Fest auf der schön geschmückten Diele der Witwe Joh. Schlütter zu Ende.

r. **Unsere Glückwunschecke.** Am kommenden Sonntag feiert die Ehefrau Heinrich Scherzinger von hier in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 74. Geburtstag. Die Jubilarin verrichtet noch alle Haus- und Gartenarbeiten zusammen mit ihrem Gatten, der am Anfang dieses Monats sein 73. Lebensjahr vollendete. Zum Wiegenfest auch unseren Glückwunsch.

Suderwick

r. **Versammlung der Kinderreichen.** Heute (Samstag) um 19,30 Uhr findet im Lokale Jansen eine Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Es spricht der Kreiswart Pg Ilting aus Rhede. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Auch sämtliche Kölnfahrer mögen an der Versammlung teilnehmen.

Suderwicker Sport.

Am Himmelfahrtstag weilte die Duisburg-Ruhrorter Reichsbahnmannschaft bei den Suderwickern zu Gast. Am Nachmittag kam es zu einem wirklichen Freundschaftsspiel. Trotzdem sich die Ruhrorter anstrengten und alles daransetzten, konnten sie es nicht verhindern, daß sie eine Niederlage einstecken mußten. Mit dem Ergebnis 5:3 (3:2) trennten sich die Gegner. Nach dem Spiel blieb man noch einige Stunden zusammen. — Das Vorspiel trug die Lehrmannschaft des Ballspielvereins Bocholt gegen die 2. Mannschaft von Suderwick aus. Ergebnis: 6:2 (4:1) für Suderwick.

Am morgigen Sonntag feiert der Spiel- und Sportverein sein 1. Stiftungsfest. Folgende Spiele sind vorgesehen: Vormittags 2. Jugend F. C. Bocholt vormals 1900 — 1. Jugend Suderwick; nachmittags Westfalia Anholt 2. M. — Suderwick 2. M.; 1. G. T. Doetinchem (Holland) — Suderwick 1. M. Während der Spiele Platzkonzert.

Beilage. Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hermann Pottmeyer bei.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-anzeigenteil Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
Durchschnittsauflage IV. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 41960, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3157. — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5829. — Borkener Zeitung, Borken, 3170. — Bürgerblatt, Emmerich, 1647. — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2050. — Halterner Zeitung, Haltern, 1795. — Kreiszeitung, Ahaus, 3689. — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4529. — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1847; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2936. — Tageblatt, Ochtrup, 1718. — Volksblatt, Bocholt, 6501. — Volkszeitung, Emsdetten, 2000. — Volkszeitung, Dorsten 1585.

Bei allen Anschaffungen für den Haushalt



denken Sie an

G. Elsinghorst

Ravardistraße, das Fachgeschäft für Haus u. Küche

Teppiche Läuferstoffe
Gardinen, Dekorationen
Polstermöbel
wie immer preiswert und gut von
Hermann Hemsing
BOCHOLT
Innendekoration
Raf 3031
Polstermöbel
Königstraße 10

PFINGSTEN

— — Die Fenster auf . . der Lenz ist da . . so klingen jetzt die Lieder und so ist die Stimmung im ganzen deutschen Land! — Nur mancher Mann, der seinen Kleiderschrank aufmacht, findet diese glückliche Stimmung nicht, weil der Frühling dort noch nicht eingezogen ist!!!



Um diesen Sorgen abzuhelfen, marschieren die FISSER-Leute auf! Es ist ihre Aufgabe, alle Kleidersorgen zu verscheuchen u. Frühlings-Sonnen-Ausflugs- und Jubelstimmung zu verbreiten! — — — — —

Die FISSER-Leute sind keine Neulinge, o nein, es sind Fachleute von Schrot und Korn, Fachleute, die in Jahrzehnten mit eisernem Fleiß und nie versagender Energie gelernt haben, Kleider-Freuden zu verbreiten!

Somit lohnt es sich wohl, FISSER zu besuchen u. festzustellen, daß recht wenige deutsche Reichsmark genügen, um die FISSER-Qualitätskleidung zu erstehen! — Wir bringen Qualität. — Wir bedienen fachgemäß. — Wir haben viele, viele Tausend anspruchsvolle Käufer Jahr um Jahr zufriedengestellt. — Wir kalkulieren streng reell und so, daß jeder Käufer gerne wieder kommt — und wir haben: — — —

am kommenden Sonntag wieder geöffnet!

Nordstr. 39 **J.B.FISSER** **Nordstr. 39**

Sie sehen alles: Nordstraße 19 — Sie kaufen alles: Nordstraße 39

Hüte in modernen Farben und Formen.
Sportmützen
für die Reise, für den Sommer
blaue Tuchmützen
3694ü in jeder Preislage, finden Sie im
Huthaus Heissen
BOCHOLT · Ravardistr. 8
Gegr. 1886

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:
Drog. Voss, Osterstr.

Wanderer Chromrad
Ein Fahrrad, wie es sein muß. Emaillierung: rostgeschützt, schlagfest, messerrückendick. Chrom: es gibt nichts feineres. Schnittiger Bau, leichter Lauf, dabei billig, mit schwerem Sattel. Vertreter
Fahrrad-Rose, Nobelstraße

Verlobungsanzeigen
wie auch alle anderen
Familiendrucksachen
fertigen wir Ihnen geschmackvoll in neuzeitlicher Form an.
J. & A. Temming
Buchdruckerei
Geschäftsst.: Realschulstr. 14

Seit dem 1. Januar 1935 verkauften wir zirka



1000 Fahrräder

davon zirka
600 Opel-Räder
Das sagt alles!
Schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen.
Bequeme Zahlungen. — Alle Preislagen.
Kaufen Sie daher Ihr Fahrrad bei
Willy van Oepen
Ravardistraße 34
Sonntag geöffnet!

Pfingsten ist nah . . . . .

In reicher Fülle zeigen wir Ihnen jetzt:

Matt-Crepe
hübsche Druckmuster, per Meter: 3.20, 2.70 und **2.25**

K.-S.-Maroc-Tupfen
per Meter: 1.75 und **1.45**

Kunstseiden-Maroc
schöne Druckmuster, für Kleider und Besatz, per Meter: 2.75 und **1.95**

Bemberg-Kunstseide
bedruckt, für solide Kleider . . . per Meter: 1.75 und **1.60**

Vistra-Crepe
aparte Druckmuster, gute Qualität, per Meter: 1.55 und **1.10**

Taffet-Schotten
schöne weiche Ware, per Meter: **1.60**

Wollstoffe
in allen modernen Webarten u. Farben . . . per Meter ab **1.68**

Mantelstoffe
140 cm br., in neuen Musterungen und engl. gemustert, ab **2.95**

Woll- und Edel-Mousseline
per Meter: 1.95, 1.65, 1.25 und **0.98**

Bouclé
indanthren, in Streifen, Karos und Unifarben . . . . . per Meter: 1.55 und **1.20**

Selenic
hübsche Druckmuster, p. Mtr.: 1.10, 0.90 u. **0.75**

Selenic
gute Unifarben, per Meter: 0.95, 0.83 und **0.69**

Trachtenstoffe
frische Muster, sowie schwarz-weiße und blau-weiße Muster, für Frauenkleider, per Meter: 1.10, 0.90 und **0.75**

Sportstoffe
für Kleider u. Kostüme, in dem beliebten Leinen-Charakter, 140 cm breit . . . . per Meter: 4.25, 3.95 und **2.85**

Sportstoffe
knitterfrei, für fesche Kleider, per Meter: **1.40**

Kinder-Söckchen
Paar: 0.75, 0.63, 0.45 und **0.25**

Damen-Charmeuse-Röcke
mit hübschen Stickereien und Motiven, per Stück: 4.20, 2.95 und **1.95**

Schlüpfer, dazu passend
per Stück: 2.10, 1.60 und **0.95**

Damen-Schals und Dreiecktücher
per Stück: 2.20, 1.75, 1.25, 0.95 und **0.75**

Damen-Handschuhe
mit und ohne Stulpe . . . . . per Stück: 1.95, 1.60, 1.30, 0.95 und **0.65**

Damen-Strümpfe
Waschseide, Paar: 1.95, 1.75, 1.25 und **0.98**

Damen-Strümpfe
Kunstseide platt., Paar: 1.95, 1.65, 1.40 u. **0.98**

Herren-Oberhemden
weiß und farbig gemustert . . . . . per Stück: 5.90, 4.50, 3.80 und **2.95**

Herren-Socken
hübsche Ausmusterung, Paar: 1.65, 0.95 u. **0.58**

Herren-Krawatten
mod. Muster, per Stück: 1.80, 1.45, 0.95 u. **0.65**

Morgen (Sonntag) geöffnet!

Wilhelm Huisinkveld
BOCHOLT · NORDSTR. 41

Schmerzen Ihre Füße? Dann tragen Sie
„Pedisana"
aus der Fabrik der
„Chasalla"
-Schuhe. Alleinverkauf:
Schuh-Hölscher
Neustraße 26

Unterstützt Eure Heimatzeitung beim Einkaufe durch den Hinweis auf die Anzeigen des **Volksblattes**

Dr. Goebbels weiht die Admiral Graf Spee-Brücke.

Die neue Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem Niederrhein.

Eine „Volksbrücke".

RWD **Duisburg**, 23. Mai.

Mit der feierlichen Einweihung der Admiral Graf Spee-Brücke, die Duisburg mit Rheinhausen verbindet und damit eine neue Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem niederrheinischen Lande schafft, erlebte die Bevölkerung Duisburgs und Rheinhausens und das ganze Volk am Niederrhein am Freitag einen Festtag von besonderer Bedeutung. Die Gliederungen der Partei, SA und HJ und Tausende von Volksgenossen bildeten ein dichtes Spalier an den Ufern des Rheins.

Herzlich begrüßt, traf um die Mittagsstunde Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Gauleiters, Oberpräsidenten Terboven, und des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg, Dillgardt, am Brückenkopf ein. Oberbürgermeister Dillgardt gab seiner Freude Ausdruck, den Reichsminister Dr. Goebbels als Sohn des niederrheinischen Landes und als ersten Gauleiter des niederrheinisch-bergischen Gebietes begrüßen zu können, der im hiesigen Bezirk als Erster auf verantwortungsvollen Posten für die Idee und die Bewegung des Führers gekämpft habe. Das Land an Rhein und Ruhr sei Dr. Goebbels auch späterhin, als der Führer ihn nach Berlin berief, unvergessen geblieben. Oberbürgermeister Dillgardt begrüßte sodann die zahlreichen Hoheitsträger der Partei, die Kreisleiter der benachbarten Kreise, die Abordnungen und Führer der SA, SS und HJ, an ihrer Spitze den SA-Gruppenführer und Polizeipräsidenten Knickmann, die Vertreter der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht und insbesondere der deutschen Kriegsmarine, zu deren Besten stets jener Mann des niederrheinischen Geschlechts zählen werde, dessen Name die neue Brücke tragen werde: „Admiral Graf Spee", des Mannes, dessen Name weitab vom deutschen Vaterland, bei den Falklandinseln, zum Symbol deutschen Heldentums wurde, zum Symbol des steten einsatzbereiten Opferwillens zum Wohle der gesamten deutschen Volksgemeinschaft. Sein besonderer Gruß galt dem Vizeadmiral Schultze und den anwesenden Mitgliedern des Hauses Spee.

Ein Arbeiter aus der am Bau der Brücke tätig gewesenen Gefolgschaft gab in seinem Leitspruch den Gefühlen Ausdruck, die die Brückenarbeiter heute hätten, denn, so sagte er, wir haben an diesem großen Werk des Friedens und des Aufbaues mitgeschaffen.

In seiner Weiherede erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels zunächst daran, daß er am Vortage die Reichsautobahn Köln-Düsseldorf der Oeffentlichkeit übergeben habe und jetzt dasselbe mit dieser gewaltigen Brücke tun könne. Zwei große Werke des friedlichen Aufbaues seien damit wieder vollendet. Auch die Soldaten, die im März über den Rhein gezogen sind, seien Soldaten des Friedens gewesen. Die Brücke aber sei ein Symbol dafür, daß die beiden Ufern, die sie verbindet, zusammengehören; daß der Rhein Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze ist. Träger großer Werke seien immer große Männer, und so lebe denn ein Volk in die Ewigkeit hinein durch seine Männer und durch seine Taten. „Wenn wir alle schon zu Staub zerfallen sind, wird diese Brücke Zeugnis ablegen von deutschem Denken und deutschem Handeln."

Heute sei es wieder eine Freude, durch Deutschland zu fahren, denn während man früher nur Elend und Not überall sah, sehen wir heute allenthalben die Zeichen des Aufbaues. Die ganze Nation sei von einem unbändigen Schaffens- und Aufbauwillen erfüllt. Wenn heute solche Straßen und Brücken übergeben würden, so nicht wie früher im Kreise einiger Behörden, nein, das ganze Volk versammele sich dazu, denn es wisse, daß das, was wir heute bauen, nicht für eine Klasse gebaut werde, sondern für das ganze Volk. Es seien Volksstraßen und Volksbrücken. Ungezählte Hände hätten mit Mühen und Schwierigkeiten diese Brücke gebaut; aber aus der Ueberwindung von Schwierigkeiten werde der Mensch hart und zäh. Auch wenn wir selbst noch keinen unmittelbaren Nutzen von unseren Werken hätten, so müßten wir uns dessen bewußt sein, daß wir auch von Werken unserer Vorfahren Nutzen haben und daher verpflichtet seien, Werke zu schaffen, von denen unsere Nachkommen zehren können. „Ich glaube, daß wir uns vor unseren Nachkommen besser sehen lassen können als die, die vor uns waren." Wenn in dieser Stunde diese Brücke dem Volk übergeben werde, so mit dem Wunsch, daß für alle Zeiten sich über sie die Produkte deutscher Arbeit, aber auch deutschen Wohlstandes, bewegen.

Dr. Goebbels dankte dann allen, die am Bau dieser Brücke mitgearbeitet haben. Darüber hinaus gedachte er in ergreifenden Worten der Arbeiter, die beim Bau dieses Werkes den Tod als Opfer der Arbeit gefunden haben und die bereits am Morgen dieses Festtages an ihren Gräbern durch Kranzniederlegungen geehrt wurden. Die Versammelten ehrten die Toten durch stilles Gedenken für die Dauer von einer Minute. „Und somit," schloß Dr. Goebbels, „sei diese Brücke dem Volk übergeben."

Mit einem Gedenken an den Führer beendete der Führer seine Rede, die in den Nationalliedern ausklang. Weit in das Land hinein drang im gleichen Augenblick das Heulen der Sirenen von den Werken und Schiffen, unter derem Getön Reichsminister Dr. Goebbels in symbolischer Handlung die Brücke dem Verkehr übergab und als Erster mit seinem Wagen den Weg über die neue Brücke zum jenseitigen Ufer nahm, wo freudiger Jubel den Minister empfing.

Reichsminister Dr. Goebbels in Bonn.

DNB **Bonn**, 22. Mai.

Im Anschluß an die Einweihung der Rheinbrücke in Duisburg begab sich Reichsminister Dr. Goebbels noch nach Bonn, um gemeinsam mit Oberpräsident Terboven, Gauleiter Grohé und Landeshauptmann Haake das Rheinische Landesmuseum zu besichtigen. Auf den Straßen wurde er von einem dichten Spalier der Bevölkerung begeistert begrüßt. Ganze Belegschaften der Fabriken hatten geschlossen Aufstellung genommen und jubelten dem Minister zu. Ein Rundgang durch das Museum vermittelte ein eindrucksvolles Bild des rheinischen Kulturschaffens und seines Aufbaues, über das ein Vortrag des Landesrats Dr. Apfelstedt einen klaren Ueberblick gab.

Auch bei der Abfahrt war Dr. Goebbels wieder Gegenstand begeisterter Kundgebungen von seiten der Bevölkerung.

Flottenschießen in der Ostsee.

Von unserem Sonderberichterstatter

Karl Brammer.

An Bord des Kreuzers „Köln", im Mai.

In wenigen Tagen werden auch die Männer des Kreuzers „Köln" neben allen anderen Angehörigen unserer jungen Kriegsmarine die Toten und die Taten der alten Marine ehren, wenn sie grüßend vor dem Ehrenmal der deutschen Flotte von einst stehen. Wer jetzt wieder den Geist im Großen und im Kleinen kennengelernt hat, der heute unsere Kriegsmarine im Ganzen beseelt, der kann froh und ehrlich sagen, daß in ihr der Skagerrak-Geist lebt. Dabei ist es gleich, wie sich dieser Geist äußert. Ob der Offizier 16 Stunden nicht von der Brücke kommt, weil, wie es bei der Rückkehr unseres Kreuzergeschwaders aus dem Atlantik geschah, er sein Schiff durch den dichtesten Nebel ungefährdet bringen muß, ob der Oberfeldwebel jeden Mann seiner Division umsorgt oder ob der Matrose, Kopf und Arm vom gleichen Willen belebt, seine schwere 15-Zentimeter-Granate blitzschnell in die Ladekanone wirft, das sind nur Unterschiede, die in der Funktion und nicht in der Sache liegen. Was war denn der Geist, der uns am Skagerrak siegen ließ? Neben unserer überlegenen Führung war es nichts anderes als die schlichte Selbstverständlichkeit, daß jeder, der das blaue Tuch trug, seine Pflicht bis zum allerletzten tat.

Zielen bei hundert Kilometer Geschwindigkeit.

Morgens, in aller Herrgottsfrühe, ertönt, dort, wo die Hängematten im Kreuzerbauch baumeln, das Bootsmannspfeifchen und die freundliche Aufforderung, daß der Seemann reisen, reisen solle, da die Sonne am Firmament stünde. Da wird es lebendig überall, die Hängematten werden gezurrt, die Spreithölzer verstaut — und ein arbeitsreicher Tag steht vor der Schottentür. Viereinhalb Jahre hat unsere Kriegsmarine Zeit, um aus den Freiwilligen — und sie hat zum allergrößten Teil nur Freiwillige — brauchbare Soldaten und kernige Seeleute zu machen. Da gibt es vielerlei zu lernen und zu üben und da will jede Stunde genützt sein. Der Dienstplan ist ebenso abwechslungsreich wie er inhaltsreich ist, und der neue Tag wird es ganz besonders in sich haben. Vor wenigen Tagen erst ist unser Kreuzergeschwader aus dem Atlantik in die heimischen Gewässer zurückgekehrt, und schon gibt es neue Aufgaben und neue Arbeit. Die Ostsee ist zum Schießplatz geworden. Mit dem Losballern in die weite See ist es aber nicht getan. Zu einem Flottenschießen gehört nicht nur Munition und Ohrenwatte, sondern die ganze Gemeinsamkeit, die den Organismus umschließt, wird in Bewegung gesetzt.

Mannigfach waren schon früher die Gegner, die mit den Kreuzern anbinden wollten, neuerdings sind es ihrer noch mehr geworden. Da sind die schweren Kampfflieger, die anbrausen, um ihre unfreundliche Last loszuwerden. Da sind die Schnellboote, rasende Renner der See, die, von jungen entschlossenen Offizieren geführt, schon einen alten Hut riskieren, um an die großen Kästen heranzukommen wie Hektor an die Bouletten. Aber unsere Artillerieoffiziere lassen sich nicht so leicht ins Bockshorn jagen, sie wissen, welche Kräuter gegen solches Draufgängertum gewachsen sind. Wissen allein nützt freilich nichts. Die Abwehr muß auch geübt werden, und zwar nach allen Koordinaten. Flottenschießen ist nicht Kommen, Sehen, Schießen. Flottenschießen ist gründlichste Vorbereitung, höchste Konzentration und genaueste Auswertung.

Der Artillerieoffizier muß sich nicht nur in Tabellen und dem umfangreichen Zahlenkram auskennen, er muß vor allem in den Momenten des Schießens ganz Entschluß sein. Die Stückmeister müssen auf die Feuerleitung ebenso achten, wie auf ihre Männer am Geschütz. Und diese Männer müssen nicht nur jeden Handgriff, den sie leisten, kennen, nein, er muß ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sein. Hier ist wirklich ein Zeichen dafür, wie der Gemeinschaftsgeist wirkt: Ein Zusammenwirken aller erst schafft die guten Schießergebnisse, die begutachtet, gemessen und photographiert und mit allen Schikanen ausgewertet werden, denn wenn man schon einmal schießt, dann will man es auch ganz genau wissen.

In dem reichhaltigen Schießkalender stehen heute einige Bedingungen zur Erfüllung, die es ganz besonders in sich haben. Vom Leichteren zum Schwereren ist auch hier Grundsatz. Ein Seeziel schießen der Flakartillerie ist der Anfang. Der Schnellschlepper „Pfeil" ist schon frühmorgens, ehe die Hähne krähten, mit seinen zwei Scheiben aus Saßnitz abgedampft. Als die Kreuzer von ihren Ankerplätzen im Tromper Wiek aufbrechen und seeklar werden, herrscht an allen Geschützen Hochbetrieb. Heute sind es nicht nur die drei Türme, die mit ihren 15-Zentimeter-Drillingen das Wort für sich beanspruchen, die 8,8 Zentimeter Flaks wollen ebenfalls mitsprechen, und das gleiche gilt für die Maschinenwaffen, die mit ihren 3,7 und 2 Zentimeter-Kaliber sich mannigfach betätigen können und wollen. So nützlich diese Waffen sind, um mit dem bösen Feind in der Luft abzurechnen, so sollen sie doch auch helfen, den Gegnern zur See eins auszuwischen. Und das Schießen zeigt, daß man sich in dieser Hinsicht auf sie verlassen kann. Der Knall dieser Geschütze ist keine musikalische Angelegenheit, er ist hart und grausam, und der Ohrenschutz ist bei dieser Bumserei eine wahre Wohltat. Die Scheibentreffer zeigen an, daß die Männer an den Rohren die Geschütze ausgezeichnet zu bedienen wissen.

Was zuerst sozusagen in Ruhe vor sich ging, wird danach in der Bewegung wiederholt. Das zweite Schießen der Flakartillerie gilt einer Scheibe, die von einem Flugzeuge gezogen wird und die ein Schnellboot darstellen soll. Da heißt es höllisch aufpassen, zumal die Gefechtslage ja dem Ernstfall möglichst angeglichen werden soll. Bis das alles so weit ist, wie es sein muß, ja bis überhaupt auch nur die Vorbereitungen so weit getroffen worden sind, damit der Kreuzer von der Anfangsposition aus die Uebung entwickeln kann, muß man sich mit einer unendlichen Geduld wappnen. Dieser und jener unvorhergesehene Zwischenfall — und deren gibt es auf See nicht wenige — vernichten die Arbeit von Stunden. Da hilft auch kein ausgewachsener Seemannsfluch, es muß eben der ganze Zauber wiederholt werden. Und sogar wenn es nottut, ein zweites und ein drittesmal.

Schon steht die Sonne tief am Horizont, da entwickelt sich alles so, wie man es haben will und nach den Bedingungen einer hohen Marineleitung auch haben muß. Wenige Minuten vor dem Dämmern braust das Ziel über die See, und auch wir fahren mit höchster Geschwindigkeit. Stander Z, das Angriffszeichen, geht in die Höhe. Ueberall höchste Spannung, bis dann der Feuerbefehl alles löst. Nun gibt es Zunder, daß es nur so eine Art hat. Da bummern die großen Flaks, und ihnen haben sich die geringeren Brüder beigesellt. Ein höllisches Konzert steigt auf, aber der Krach ist auch hier nicht das wichtigste. Gespannt werden auf der Brücke wie auf der Schanze die Aufschläge verfolgt. Nur die ersten Schüsse lagen zu kurz, dann aber schien alles richtig zu liegen. Die Vermutung wird bestätigt, als der Schleppschwimmer hereingeholt wird. Der Schwimmer hat sein Ding weg, im Ernstfalle wäre kein Auge trocken geblieben. Der Artillerieoffizier kann mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Hundert Sekunden Nachtgefecht.

Wenn die Stunde des Abendessens vorbei ist, dann steckt der Zivilist sein Pfeifchen an und die Hände in die Hosentaschen. Auf unserm Kreuzer ist das ganz anders. Da verzeichnet der Dienstplan: 21 Uhr. Gefechtsgruppenweise auf der Schanze antreten. Schiff abblenden. Anschließend auf Gefechtsstationen. 22 Uhr. Marineartillerie Nachtkaliberschießen.

Vorerst geht es also wieder einmal auf Anfangsstellung, damit sich alles weitere historisch entwickeln kann. Die Nacht ist die Stunde für die Schnellboote und Torpedoboote. Unter dem dunklen Mantel versuchen die verwegenen Burschen ungesehen und ungehindert heranzukommen. Gehts gut, winkt ihnen die große Chance, dann können sie unter anderem auch einem großmächtigen Kreuzer eins auf die Kanone schlagen. Der Artillerieoffizier kennt freilich seine Pappenheimer, und dies Nachtkaliberschießen hat den Zweck, diese Kenntnis noch zu vertiefen.

Mit mehr Courage als Geschick sind die Beobachter hochoben in die Badewanne geklettert und harren der kommenden Dinge. Fürs erste herrscht an diesem wundervollen Maiabend auf der Ostsee noch der allertiefste Friede. Nicht immer war freilich diese Gegend so friedlich wie heute. In einer dunklen Herbstnacht des Krieges hatten die Russen dieses ganze Gebiet vor Rügen mit Minen bepflastert und versucht, und wir hatten alle Hände voll zu tun, um diese ungebetenen Gaben wieder loszuwerden. Damals waren die Feuer gelöscht, die uns heute leuchten, die von Stubbenkammer, Kollickerort und von Arkona. Und mittendrin scheint ein Tannenbaum mit roten und weißen Lichtern zu leuchten. Es ist aber nur unser Scheibenschlepper, der sein Kommen anzeigt. Nun kann es ja bald losgehen. Vorbereitungsbefehle werden gegeben. Alle Augen starren in die Dunkelheit, um in dem Augenblick, in dem der Scheinwerfer aufleuchtet, das Ziel zu erkennen und zu fassen.

Nun ist alles so weit, klar zum Schuß, da flammen bei unserem abgeblendeten Kreuzer die weißen und die roten Lichter auf. Der Kampf ist in letzter Minute verschoben worden, so muß man wohl sagen, da man um diese Nachtstunde von einer Vertagung nicht gut reden kann. Was ist geschehen? Der sprichwörtliche „Dampfer vom Dienst" ist uns ins Gehege gekommen und hat uns die Schußmöglichkeiten genommen. Es sind keine frommen Segenswünsche, die den Burschen, der zur Nacht noch nach Pstadt will, begleiten, denn er hat der gesamten Kreuzerbesatzung anderthalb Stunden Schlaf gestohlen. Ein Trost bleibt: Was lange währt, wird gut. Und endlich steigt auch das Nachtgefecht, das nach dem Schießreglement nur ganze hundert Sekunden dauern darf. Diese hundert Sekunden sind aber die Krönung langer Arbeit. Da gibt es ein Feuerwerk auf die vom Scheinwerfer beleuchtete Scheibe, daß einem das Herz im Leibe lachen kann. Die verschiedenfarbigen Leuchtspuren sehen viel fröhlicher aus, als sie in Wirklichkeit sind. An den Geschützen purzeln die Laderekorde. Jeder gibt sein Bestes, auch die großen Brüder von den drei Türmen, die diesmal mit von der Partie sind. Der Höllenspektakel steigert sich zum Furioso. Bis plötzlich eine Sirene aufheult mit einer Stimme, die einer Wüstenhyäne nicht unähnlich ist. Dies Signal zeigt, daß hundert Sekunden verstrichen sind, jetzt wird nicht mehr geladen, sondern nur verschossen, was noch im Rohr ist. Noch eine letzte Fünfzehner braust über das Wasser, schlägt auf, und schlägt dann mit einer mächtigen Fontäne ein. Und damit ist das Nachtkaliberschießen und die Arbeit eines einzigen Tages beendet.

Nur noch die Wachen gehen über Deck, aber lange dauert es nicht mehr, dann kommt der neue Tag mit dem neuen Dienstplan. Da zwitschert das Bootsmannspfeifchen, und der Seemann muß reisen, reisen, denn die Sonne steht am Firmament.

Im Reichsführerlager der HJ.



Im Richmond-Park von Braunschweig sind 140 Zelte errichtet, in denen die am ersten Reichsführerlager der HJ teilnehmenden Bann- und Jungbannführer Unterkunft finden. Hier haben sich die Teilnehmer mit ihren Eßgeschirren vor den Zelten zu einer fröhlichen „Tafelrunde" niedergelassen.
(Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Verkehrsübergabe des Maschsees in Hannover.

DNB **Hannover**, 21. Mai.

Am Himmelfahrtstag fand die Verkehrsübergabe des Maschsees statt, der in etwa zweijähriger Arbeit durch die Stadt Hannover errichtet wurde. Der Uebergabe wohnten Reichsminister Gauleiter Rust und der Oberpräsident Stabschef Lutze, Vertreter der Wehrmacht und zahlreiche Abordnungen der NSDAP bei. Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte die Gäste. In seiner dann folgenden Ansprache nannte Reichsminister Rust den Bau des Maschsees eine völkische Tat und sagte, daß das Fest der Uebergabe nicht nur für wenige gestaltet wurde, sondern daß es ein völkisches Fest in der Gauhauptstadt und der niedersächsischen Landeshauptstadt sein soll. Als mir vor elf Jahren, so fuhr Rust fort, der Führer seine Fahne in die Hand gab, damit ich sie in Niedersachsen vorwärts trage, sind wir frohen Mutes und unverzagt ans Werk gegangen. Ohne unseren Kampf würde der Maschsee heute nicht vor uns liegen. Auf dem Führer ruht auch das Werk, das nunmehr seiner Bestimmung übergeben wird, und in diesem Augenblick wollen wir bekennen: Die Grundsätze, die er uns gewährt hat, wollen wir treu bewahren.

Die deutsche Schulsprache im Elsaß.

DNB **Paris**, 21. Mai.

Die beiden elsässischen Generalräte Roos und Hüber haben gelegentlich der letzten Sitzung des Generalrates von Straßburg erneut die Sprachenfrage aufgeworfen und gegen den Unterricht in französischer Sprache an den elsässischen Schulen protestiert. Dr. Roos forderte die Beibehaltung der deutschen Sprache und erklärte, das Elsaß wolle keine gezwungene Assimilierung, sondern eine aufrichtige Zusammenarbeit mit Frankreich. Wie dies nicht anders zu erwarten war, haben sich die beiden Generalräte Oberkirch und Walter gegen diesen Standpunkt ausgesprochen und sich für Beibehaltung des französischen Unterrichts eingesetzt. Eine Abstimmung fand nicht statt.

Riesige Hochwasserschäden in Spanien.

DNB **Madrid**, 20. Mai.

Aus den überschwemmten spanischen Provinzen werden weitere riesige Schäden gemeldet. In der Provinz Saragossa wurden 160 Dörfer von den Fluten überschwemmt. Die Züge der Strecke Barcelona—Madrid können auf direktem Wege nicht mehr verkehren. Die Reisenden müssen umsteigen oder werden in Autobussen weiterbefördert, da die Bahndämme an vielen Stellen zerstört sind. Der größte Schaden ist jedoch durch die Vernichtung der Ernte entstanden.

Unfälle bei den amerikanischen Flottenmanövern.

$ **Washington**, 20. Mai.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Kreuzer „Minneapolis" bei den Flottenmanövern im Stillen Ozean am 9. Mai im Hafen von Balbao (Kanalzone) mit dem Frachtdampfer „Marore" zusammengestoßen. Der Bug des Kreuzers wurde 1½ m über der Wasserlinie eingedrückt und das Oberdeck beschädigt. Die „Minneapolis" konnte jedoch ihre Fahrt fortsetzen. Sie soll erst nach Abschluß der Manöver ein Trockendock aufsuchen. Ferner wird bekannt, daß die Schlachtschiffe „Mississippi" und „New Mexico" während der Manöver Turbinenschaden erlitten. Sie kehrten in Begleitung dreier Minensucher mit verminderter Geschwindigkeit nach der Flottenbasis San Pedro (Kalifornien) zurück.

26 Schüler stürzten in die Tiefe.

Schweres Kraftwagenunglück am Arlberg.

DNB **Innsbruck**, 22. Mai.

Am Himmelfahrtstag unternahmen 26 Schüler der landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz im Unterinntal gemeinsam mit ihren Lehrern einen Ausflug im Autobus. Als der Autobus auf der Heimfahrt von St. Christoph am Arlberg gegen St. Anton herabfuhr, brach an einer besonders steilen Stelle die Bremsvorrichtung, so daß der Wagen mit ungeheurer Schnelligkeit in eine Eckurve einfuhr. Es gelang zwar dem geistesgegenwärtigen Lenker, den Sturz über den Straßenrand zu verhindern. Der Autobus kippte jedoch um und sämtliche Fahrgäste wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei sie über eine steil abfallende Böschung stürzten.

Von den 26 Schülern wurden die meisten schwer verletzt, einer von ihnen ist in der Nacht gestorben. Der Zustand von drei anderen Verletzten ist sehr bedenklich.

Auf dem Transport der Verletzten in das Krankenhaus ereignete sich ein weiterer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer aus Prutz stieß mit einem Rettungswagen zusammen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Kleine Nachrichten.

Der starke Temperaturrückgang, der am Donnerstag im Allgäu eingetreten ist, hat in den Bergen Neuschnee zur Folge gehabt. Bis zu 1500 m hinab sind die Berge mit Neuschnee bedeckt.

Die Arbeiterschaft der städtischen Betriebe in Lemberg, die etwa 3500 Mann umfaßt, ist in den Streik getreten, weil Verhandlungen über ihre Lonforderungen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führten.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

— **Essen**, 22. Mai.

Vorhersage für Samstag: Anfangs meist stark bewölkt mit leichten Niederschlägen, dann Bewölkungsrückgang, bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden, im Bergland in der Nacht zum Samstag Frostgefahr. Auch tagsüber recht kühl.

Vorhersage für Sonntag: Wechselnd bewölktes Wetter mit nur vereinzelten geringen Niederschlägen, nicht mehr ganz so kühl, mäßige westliche bis nordwestliche Winde.

Wahrscheinl. Weiterentwicklung: Langsame Erwärmung und Abnahme der Unbeständigkeit.

Aufgaben der Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

Interessante Vorträge auf dem Deutschen Bauvereinstag 1936.

× **Duisburg, 23. Mai.**

Auf dem Deutschen Bauvereinstag 1936 in Duisburg sprach am gestrigen Freitag Dr. Hokamp, Führer des Verbandes niedersächsischer Wohnungsunternehmen, Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Deutsche Baugenossenschaftler" über Presse und gemeinnützige Wohnungsunternehmen. Bedauerlicherweise hätten die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen im Verlaufe ihrer inhaltsreichen Geschichte es noch nicht verstanden, eine schlagkräftige und wirkungsvolle Propaganda durchzuführen. Andererseits sei aber auch festzustellen, daß sich die Presse noch nicht in dem Maße, wie es der Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen entspreche, mit dem Wollen und der umfangreichen Tätigkeit der auf gemeinnütziger Grundlage arbeitenden Wohnungsunternehmen befaßt habe. Nachdem durch den Nationalsozialismus die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen von gewissen Verirrungen und Uebertreibungen bereinigt worden seien, bestehe keine Veranlassung mehr, die Existenzberechtigung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen zu bestreiten; im Gegenteil, der Nationalsozialismus habe wieder erkannt, daß der alte genossenschaftliche Grundsatz durchaus im Gleichklang zu einer Wirtschafts- und Wohnungspolitik stehe, die die Grundsätze des Gemeinnutzes als Richtlinien ihres Handelns aufgestellt hat. So dürfe man ohne Uebertreibung sagen, daß die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen geradezu eine Stoßtruppe der künftigen Wohnungspolitik darstellen. Nach dem Wollen des Führers seien die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen dazu auserwählt, im entscheidenden Maße in dem deutschen Siedlungswerk mitzuarbeiten. Dieses könne nur dann gelingen, wenn die maßgeblichen Stellen des Staates und der Bewegung, die Finanzierungsinstitute, die Architekten usw. und nicht zuletzt aber auch die deutsche Presse zu ihrem Teil die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen mit fördern helfen.

Ueber Altstadtsanierung und gemeinnützige Wohnungsunternehmen" sprach Bürgermeister a. D. Bruno Schwan, Berlin (Deutscher Verein für Wohnungsreform e. V.). Die Frage der Altstadtsanierung stellt, so führte der Vortragende aus, ein Teilgebiet des großen Fragenkomplexes dar, der sich unter dem Namen der Wohnungsreform zusammendrängt. Wohnungsreform heißt: Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Und sie sucht dieses Ziel auf drei Wegen zu erreichen: durch die Verbesserung der bestehenden Wohnungszustände, durch die Schaffung besserer Wohnungen als sie bisher üblich waren, und durch die Veränderung und Verbesserung der bestehenden Gesetzesvorschriften und zwar insbesondere der baupolizeilichen Vorschriften. Das an den Anfang der drei Teilaufgaben gestellte Aufgabengebiet ist als Großaufgabe in der Vergangenheit nicht angepackt worden, so beachtlich auch einzelne größere Sanierungsmaßnahmen in den verschiedensten Städten gewesen sein mögen (Hamburg, Mönckebergstraße, Steinstraße; Berlin, Scheunenviertel). Erst nach dem Umbruch, gefördert durch die nationalsozialistische Regierung, hat die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer umfassenden Altstadtsanierung Boden gewonnen. Altstadtsanierung beschränkt sich aber nicht auf die Sanierung der im wahren Sinne des Wortes alten Städte, sondern soll auch eine Verbesserung der Wohnzustände in den während des 19. Jahrhunderts entstandenen Mietskasernenvierteln zum Gegenstand haben.

handel und Wirtschaft.

Der Krieg um das Pilsener.

Wir trinken in Deutschland manches Glas Bier, das seine Tugenden durch den Zusatz „Pilsener" zu erkennen gibt, so „Dortmunder Pilsener", „Radeberger Pilsener", „Lindener Pilsener", „Reisewitzer Pilsener" usw. Wir wissen, daß es sich dabei nicht um das Bier aus der berühmten böhmischen Braustadt handelt. Die Brauer aus Pilsen denken aber anders über den Gebrauch des Namens ihrer Stadt bei fremden Bieren. Sie sind nun zum wiederholten Male bei den deutschen Gerichten vorstellig geworden, die Bezeichnung „Pilsener" bei Bieren, die nicht aus Pilsen stammen, zu untersagen.

Der Streit um das Wort „Pilsener" geht bis in das vorige Jahrhundert zurück. Schon damals mußten sich die deutschen Gerichte damit beschäftigen. Im Jahre 1900 stellte sich das Reichsgericht auf den Standpunkt, „Pilsener" sei nur dann eine Herkunftsbezeichnung, wenn ein weiterer Zusatz, der die Braustätte klar erkennen lasse, fehle. Sonst aber bezeichne das umstrittene Wort nur eine Herstellungsart. „Pilsener Bier" schlechthin müsse also aus Pilsen stammen, „Radeberger Pilsener", um ein Beispiel zu nennen, sei aber ein nach Pilsener Art in Radeberg gebrautes Bier.

Obwohl die Brauer aus Pilsen noch mehrmals gegen diesen richterlichen Spruch auf dem Rechtswege angekämpft haben, hat das Reichsgericht seine ursprüngliche Auffassung nicht geändert. Es hat das auch in seinem jüngsten Spruche (RGZ. 139, 363) nicht getan, obwohl es zugibt, daß nach der heutigen Auffassung von der Wahrheitspflicht im Wettbewerb beim ersten Spruche des Reichsgerichtes in dieser Frage eine strengere Auffassung vielleicht am Platze gewesen wäre, der jahrzehntelange Brauch aber habe auch bei den Biertrinkern klare Begriffe über echte Pilsener Biere und solche Pilsener Brauart aus anderen Brauereien gebildet. Auf den Herstellungsort könnten sich die Pilsener Brauereien bei ihrer Unterlassungsklage nicht berufen, wohl freilich unter Umständen auf die Herstellungsart, wenn diese nicht der in Pilsen üblichen entspreche und das Erzeugnis ein Bier sei, das lediglich den guten Namen des Pilsener Bieres ausbeuten wolle.

Es bleibt also dabei: Als „Pilsener Bier" darf sich nur das in Pilsen gebraute bezeichnen; läßt aber ein Zusatz klar erkennen, daß ein Bier nicht in Pilsen, sondern in einem anderen Orte hergestellt ist, so ist die Führung des Beinamens „Pilsener" zulässig, sofern es nach Pilsener Art gebraut ist. Nicht jedes Bier darf sich also, um besondere Eigenschaften vorzutäuschen, den Beinamen „Pilsener" zulegen.

„Feigenschwemme."

Wir kennen das Wort „Eierschwemme". Wenn um Ostern herum die Hühner die meisten Eier legen, mehr als der Verbrauch aufnehmen kann, ist der Markt zeitweise überschwemmt. Unter der Marktordnung wird dieser Ueberschuß aufgefangen und für Zeiten weniger großen Angebots im Kühlhaus eingelagert. Im vorigen Frühjahr gab es neben der „Eierschwemme" auch eine — zwar wenig beachtete — „Feigenschwemme", wenigstens nannten die Händler die Marktlage so. Nur kam keine rettende Marktordnung, die einen Ausgleich hätte herbeiführen können. Die Importeure hatten die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für Feigen weit überschätzt, und manche erlitten auch erhebliche Verluste.

Die Feigeneinfuhr des Jahres 1935 war bedeutend höher als in früheren Jahren. Das geht aus folgenden Ziffern hervor:

	Einfuhr in dz	in Mill. RM		Einfuhr in dz	in Mill. RM
1925	131 437	5,1	1933	139 767	3,2
1930	117 228	4,3	1934	138 813	3,2
1931	116 977	4,0	1935	213 064	5,2
1932	131 122	3,5			

Die Erhöhung der Feigeneinfuhr im letzten Jahre war vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Kontingente für Südfrüchte wie Datteln, candierte Früchte, die hauptsächlich aus Frankreich und Italien kommen, für Bananen, die fast ausschließlich von den kanarischen Inseln, aus Britisch-Guayana und aus unserer ehemaligen Kolonie Kamerun eingeführt werden, frühzeitig erschöpft waren. Die Südfruchtimporteure suchten sich infolgedessen durch eine Erhöhung der Einfuhr von Feigen einen Ausgleich zu verschaffen.

Die Feigen kommen fast ausschließlich aus Griechenland und der Türkei. Früher hielten sich die Bezüge aus den beiden Ländern ungefähr die Waage. In den letzten Jahren trat aber die Türkei immer mehr in den Vordergrund. Der Wert betrug 1935 rund 3 Millionen Mark, der der Feigenbezüge aus Griechenland etwa 2 Mill. ℳ. Deutschland nahm damit im Jahre 1935 etwa 42 Proz. der türkischen und etwa 38 Proz. der griechischen Gesamtfeigenausfuhr auf.

In diesem Jahre wird die Feigeneinfuhr wieder auf eine für den deutschen Markt aufnahmefähige Höhe zurückgehen. Die Preisbildung bewegt sich auch wieder in normalen Bahnen, jedenfalls hat dieses Frühjahr nicht wieder eine „Feigenschwemme" gebracht. Nach dem Ausweis der Handelsstatistik betrug die Einfuhr im ersten Vierteljahr 1936 33 901 Doppelzentner, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres 39 757 Doppelzentner betrug. Dagegen wird in diesem Jahre die Einfuhr von Bananen wieder eine Steigerung erfahren. Im März führten wir 78 600 Doppelzentner gegenüber 48 910 Doppelzentner im März vorigen Jahres ein. Es ist gelungen, ein Kompensationsabkommen mit einem großen amerikanischen Fruchtkonzern abzuschließen, der uns Bananen liefert und als Gegenwert Fruchtdampfer erhält, die auf deutschen Werften gebaut werden.

Die Feigen kommen in der Hauptsache auf dem Seewege nach Hamburg und Bremen. Sie werden dort in den Lagerhäusern der großen Obstimportfirmen verpackt. Die besten Qualitäten, z. B. die Smyrna-Feigen, werden in kleinen Pappschachteln verpackt. Andere werden plattgedrückt und in kleinen mit Zellglasüberzügen versehenen Blöcken zum Verkauf angeboten, oder sie werden auf Strohhalme aufgezogen und zu Kränzen geformt. Ein Teil der Feigen wird nicht als Obst verwendet, sondern zu pharmazeutischen Mitteln, z. B. Abführmitteln, oder zu Kaffeewürzen verarbeitet.

Ermäßigte Tarife bevorzugt.

Von 100 Personen fuhren im vergangenen Jahre nur 18 zu Regeltarifen mit der Reichsbahn. Die anderen 82 machten von den zahlreichen Sondertarifen Gebrauch. Diese Sondertarife wurden für den Reichshandwerkertag in Frankfurt, für den Reichsparteitag in Nürnberg, das Reichserntedankfest auf dem Bückeberg, die Feier des 9. November in München von der Reichsbahn eingerichtet. Aber auch die Karten der Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der SA, der Landhelfer, die Monatskarten, die Netzkarten, die Sonntagsrückfahrkarten, die Ferienkarten gehören hier in diese Gruppe der Sondertarife. Die Aufgliederung zeigt also, daß von 100 Fahrgästen der Reichsbahn 82 nicht den vollen Kilometerpreis bezahlten. Die Zahl der Fahrgäste zu einem ermäßigten Fahrpreis ist in den letzten Jahren immer größer geworden, denn im Jahre 1932 fuhren noch 24 Personen zum allgemeinen Fahrpreis.

Das Leben wird süßer.

Wenn es am Zuckerverbrauch liegt, dann wird das Leben süßer! Der deutsche Zuckerverbrauch steigt seit dem Jahre 1933-34 wieder stetig an. In der Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936 haben wir jeder 21,9 Kilogramm Zucker verbraucht gegen 21,2 in der gleichen Zeit der Jahre 1934-35. Der Absatz betrug 14,612 Mill. Doppelzentner. Daneben wuchs der Absatz von Rübensäften, Rübenzuckerabläufen usw. um 34,4 v. H., der von Stärkezuckersirup um 21,8 v. H. und der von festem Stärkezucker um 20,8 v. H. Wir sehen also eine starke Zunahme des Zuckerverbrauchs nicht nur bei der menschlichen Nahrung, sondern auch bei der Viehfütterung und bei der industriellen Verarbeitung. Freilich muß man bei diesen Zahlen bedenken, daß im letzten Jahre das Saarland, das selbst keine zuckererzeugenden Betriebe hat, mit von diesen Mengen verbraucht hat, aber immerhin bleibt auch dann noch die Tatsache bestehen, daß jeder Deutsche im letzten Jahre rund 700 Gramm Zucker mehr verzehrt hat als im Vorjahre.

Auch unsere Ausfuhr, die in früheren Jahren einen der ersten Posten unserer gesamten Ausfuhr darstellte, mit der Zeit aber auf dem Nullpunkt angekommen war, strebt wieder aufwärts: Gegen das Vorjahr konnte die Ausfuhr an Zucker mit zusammen 226 000 Doppelzentnern gegen 23 300 Doppelzentner fast verzehnfacht werden. Die Zunahme des Verbrauchs hatte zur Folge, daß die Steuereinnahmen von 299,5 auf 316,8 Mill. ℳ stiegen. So hat also auch der Fiskus von der Süße des Zuckerverzehrs etwas abbekommen.

Matrosen sollen nicht borgen.

Die Wehrmacht hat sich auch in den Kampf gegen das Borgunwesen eingereiht. In einem Erlaß weist das Kommando der Marinestation der Nordsee darauf hin, daß es den Wehrmachtangehörigen ihres Wehrbezirkes untersagt sei, Waren ohne Genehmigung der vorgesetzten Dienststellen zu kaufen. Es war gerade bei der Reichsmarine Brauch, Uniformstücke und andere Dinge des persönlichen Bedarfs bei den Kaufleuten und Handwerkern der Heimathäfen und Garnisonen auf Kredit oder Teilzahlung zu kaufen. Zukünftig bedarf es dazu der Zustimmung höherer Dienststellen. Kreditkäufe ohne höhere Genehmigung werden zukünftig bestraft. Auch gegen die Gewerbetreibenden, die einem Wehrmachtsangehörigen Kredit geben, ohne daß dieser die Genehmigung dazu hat, wird in solchen Fällen vorgegangen werden.

Nebenerzeugnisse werden zur Hauptsache.

Es ist noch gar nicht solange her, da flog die Kohle auf die Feuerung und wurde als Brennstoff verheizt. Der Abfall wurde geringschätzig als Nebenerzeugnis bezeichnet. Im Laufe der Zeit sind aber diese Nebenerzeugnisse immer mehr zur Hauptsache geworden. Bei der Entziehung des Gases aus der Steinkohle fallen heute 356 solcher „Nebenerzeugnisse" an. Sie lauten auf die Namen Koks, Teer, Naphtalin, Benzol, Süßstoff, Paraffin, Fuchsin (Farbstoff), um einige Beispiele zu nennen. Ueber den Anfall dieser Erzeugnisse enthält der Bericht des Gaskoksyndikats, der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke, recht aufschlußreiche Angaben. Vor 30 Jahren, also im Jahre 1905, betrug der Umsatz dieser Vereinigung an solchen Erzeugnissen 201 000 Tonnen im Werte von 3,1 Mill. ℳ. Jetzt, im Jahre 1935, ist der Umsatz auf 1,4 Mill. Tonnen im Werte von 40,2 Mill. ℳ gestiegen. Die Menge hat sich also in 20 Jahren verfünfzehnfacht und im Werte verdreizehnfacht. Aus Nebenerzeugnissen sind Haupterzeugnisse geworden.

Es geht auch ohne die Norweger.

Wenn auch nicht alle Walfangschiffe in der Welt den Norwegern gehören, so waren doch noch bis vor wenigen Jahren fast nur Norweger als Besatzung auf diesen Schiffen zu finden. Die Norweger haben seit Jahrhunderten eine Art Monopol auf den Walfang. Die Ersten, die versuchten, Walschiffe ohne norwegische Besatzung auszurüsten, waren die Japaner. Sie kehrten zwar in der ersten Saison mit einem Mißerfolg zurück, und man glaubte in Norwegen, dieses sei das Ende des japanischen Walfangs. Aber in der vor kurzem beendeten Fangsaison haben sich die japanischen Mannschaften und Walschützen glänzend bewährt. Sie brachten 50 000 Faß Walöl ein. Die norwegische Presse rechnet nun ebenfalls mit der Tatsache der Selbständigkeit der japanischen Walfängerei. Das japanische Vorbild ist auch für Deutschland insofern nicht ohne Bedeutung, als wiederholt behauptet wurde, die Ausrüstung einer deutschen Walfangflotte sei nur mit norwegischer Besatzung möglich.

Mit Schmuggel gegen Boykott.

Nur ein Teil der Waren, die von Japan nach China ausgeführt werden, geht durch den ordentlichen Zoll. Der Schmuggel japanischer Waren in das Reich der Mitte ist so umfangreich, daß jetzt selbst die in China ansässigen japanischen Kaufleute sich deswegen in ihrem Heimatlande beschwerten. Sie verlangen von den japanischen Behörden eine schärfere Ueberwachung der Sendungen, damit der Schmuggel vor allem an Textilien, Maschinen, Medikamenten und Kleinwren, der ihre Unternehmungen bedrohte, unterbunden würde. Die Regierung in Tokio aber, so schreiben japanische Blätter, denke nicht daran, den Schmuggel zu verhindern, solange der Boykott japanischer Warne in China nicht abgeblasen sei und Japan keine Vorzugszölle erhalte.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich.

Der Aufsichtsrat der Anstalt genehmigte am 1. Mai 1936, unter dem Vorsitz des Herrn Dr. F. Wegmann, den 78. Geschäftsbericht für das Jahr 1935.

Der Bericht hebt hervor, daß die allgemeine Wirtschaftslage ungünstiger geworden ist. Trotzdem ist der Neuzugang an Kapitalversicherungen mit Fr. 143,2 Mill. (Vorjahr Fr. 135,2 Mill.) und an Rentenversicherungen mit Fr. 4,2 Mill. (Fr. 3,3 Mill.) gestiegen. Auch der Versicherungsbestand hat noch zugenommen und umfaßt Fr. 1 595,5 Mill. (Fr. 1 560,9 Mill.) Kapitalversicherungssumme und Fr. 36,7 Mill. (Fr. 33,8 Mill.) Jahresrenten. Es betragen die Prämien- und Zinseneinnahmen Fr. 127 Mill. (Fr. 124,4 Mill.), die Versicherungsleistungen Fr. 47,2 Mill. (Fr. 43,2 Mill.) und die Rückvergütungen an Versicherungsnehmer Fr. 17,6 Mill. (Fr. 16,5 Mill.).

Das Gesamtergebnis der Jahresrechnung, das voll den Versicherungsnehmern zugute kommt, erlaubte dem Aufsichtsrat, die Aufrechterhaltung der seit 1930 geltenden hohen Ueberschußanteilsätze auch für das Jahr 1937 zu beschließen. Die Gesamtrücklagen für künftige Rückvergütungen an die Versicherten betragen nun Fr. 76,5 Mill. (Fr. 74,0 Mill.).

Die Aktiven haben sich von Fr. 722,7 Mill. auf Fr. 765,5 Mill. erhöht. Der Bericht stellt fest, daß die sorgfältige Auswahl der Vermögensanlagen der Lebensversicherungsunternehmungen, die Sicherstellung der erforderlichen Deckungskapitalien durch Hinterlegung der entsprechenden Werte, verbunden mit den Auswirkungen der zu Gunsten der Versicherten bestehenden Gesetze heute mehr denn je gewürdigt werden und trotz der Ungunst der Zeit, die Weiterentwicklung der Lebens- und Rentenversicherung fördern.

Märkte.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

:: **Hamburg,** 22. Mai. Auftrieb: Schweine: 1073, 1069 Beobachtungstiere. Marktverlauf: Schweine zugeteilt. Schweine: a1) 55, a2) 54, b) 53, c) 51, d) 49, e) —, f) —, g1) 54, g2) —.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 22. Mai. Auftrieb: Ochsen 231, Bullen 154, Kühe, Färsen, Fresser 442, Kälber: 849, Schafe: (Lämmer und Hammel) 3781, Schweine 4366, Ausland eingeführt 271. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Not., Kälber glatt, Schweine verteilt. Es kosteten Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35, Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 41, b) 37, c) 32, d) 24; Färsen: a) 43 b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: (Sonderklasse): 100—112, Andere Kälber: a) 75 bis 83, b) 60—73, c) 45—55, d) 35—42; Lämmer und Hammel: a1) 48, a2) —, b1) 46—47 62) —, c) 42—45, d) 33—41; Schafe: a) 32—34, b) 29—31, c) 22—28; Schweine a1) 54,5, a2) 53,5, b) 52,5, c) 50,5, d) 48,5 e) —, f) —, g1) 53,5, g2) 50,5.

Berliner Börse.

◎ **Berlin,** 22. Mai.

Nach der Unterbrechung des Börsengeschäfts durch den Himmelfahrtstag lagen zu Beginn der Börse verhältnismäßig wenige Aufträge der Bankenkundschaft vor. Diese betrafen sowohl die Verkaufs- als auch die Kaufseite. Dagegen betätigte sich der berufsmäßige Börsenhandel an den Aktienmärkten etwas lebhafter, und zwar schritt er an verschiedenen Marktgebieten auf ermäßigter Kursbasis zu Rückkäufen, so daß man den Eindruck einer teilweisen Erholung gewinnen konnte.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 22. Mai 1936

Telegrafische Auszahlung	Geld 22. 5.	Brief 22. 5.	Geld 20. 5.	Brief 20. 5.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12,655	12,685	12,655	12,685
Argentinien 1 Pap.-Peso	0,684	0,688	0,684	0,688
Belgien 100 Belga	42,04	42,12	42,06	42,14
Brasilien 1 Milreis	0,137	0,139	0,137	0,139
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 canad. Doll.	2,478	2,482	2,481	2,485
Dänemark 100 Kronen	55,16	55,28	55,16	55,28
Danzig 100 Gulden	46,80	46,90	46,80	46,90
England 1 Pfund	12,355	12,385	12,355	12,385
Estland 100 estn. Kr.	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. M.	5,445	5,455	5,445	5,455
Frankreich 100 Frcs.	16,36	16,40	16,37	16,41
Griechenland 100 Drach.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	168,01	168,35	168,01	168,35
Iran 100 Rials	15,33	15,37	15,33	15,37
Island 100 isl. Kr.	55,41	55,53	55,41	55,53
Italien 100 Lire	19,48	19,52	19,48	19,52
Japan 1 Yen	0,724	0,726	0,724	0,726
Jugoslawien 100 Dinar	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland 100 Lats	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	41,76	41,84	41,79	41,87
Norwegen 100 Kronen	62,09	62,21	62,09	62,21
Oesterreich 100 Schill.	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudo	11,225	11,245	11,225	11,245
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kronen	63,76	63,82	63,70	63,82
Schweiz 100 Franken	80,35	80,51	80,38	80,54
Spanien 100 Peseten	33,89	33,95	33,91	33,97
Tschechoslowakei 100 Kr.	10,30	10,32	10,30	10,32
Türkei 1 türk. Pfd.	1,969	1,973	1,970	1,974
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold Peso	1,179	1,181	1,179	1,181
V. St. v. Amerika 1 Doll.	2,487	2,491	2,487	2,491

Das Aluminium bekommt Konkurrenz.

In der ganzen Welt wendet sich die Metallindustrie immer stärker der Verwendung von Leichtmetallen zu. Die Aluminiumerzeugung ist gerade in den letzten Jahren in manchen Ländern sprunghaft gewachsen. Neben dem Aluminium ist es neuerdings das Magnesium, das als Leichtmetall stark Eingang findet. Aluminium ist wie auch Magnesium ein silberweißes stark glänzendes Metall, das sich leicht hämmern, walzen und polieren läßt. In Pulverform findet es schon lange Verwendung in der Feuerwerkerei (Blitzlicht). Mangnesium ist noch leichter als Aluminium. Sein spezifisches Gewicht ist 1,74 gegenüber 2,7 bei Aluminium.

Auf der im vorige Monat stattgefundenen Generalversammlung der Wintershall AG wurde mitgeteilt, daß sie demnächst die Gewinnung von Mangnesium aus Kalisalzen aufnehmen werde. Versuche waren in dieser Richtung seit Jahren angestellt worden. Bisher ist der einzige Mangnesiumerzeuger Deutschlands — und auch der größte der Welt — die IG Farbenindustrie, die das Mangnesium auf ihrem Werk Bitterfeld aus staßfurter Kalisalzen gewinnt. Neuerdings versuchen auch die Russen, Magnesium aus Karnalitsalzen zu gewinnen. Im März sind erstmalig kleinere Mengen erzeugt worden.

In Italien hat der bekannte Montecatini-Konzern Mitte vorigen Jahres die Genehmigung zur Errichtung einer Fabrik erhalten. In England sind ebenfalls im vorigen Jahre Absichten der Mangnesium-Elektron-Ges. bekannt geworden, daß sie in der Nähe von Lancashire eine Fabrik errichten will. Ein Wettbewerb zwischen den führenden englischen Herstellern von Aluminium und Mangnesium soll durch einen im Juli vorigen Jahres gebildeten Konzern verhindert werden, der mit einem Kapital von etwa 2,5 Millionen ℳ die Mangnesiumkorporation gründete. Die Mangnesiumkorporation besitzt Fabriken in der Nähe von London und Rainham. In Amerika wird Mangnesium, soweit bekannt, nur von der Dow Chemical Co. in Midland gewonnen. In Japan beschäftigen sich zwei Gesellschaften mit der Mangnesiumerzeugung, die Herstellungsmenge wird auf 1000 bis 1500 Tonnen geschätzt. Weitere Pläne für die Aufnahme der Mangnesiumherstellung sind außerdem in Holland und in Oesterreich erörtert worden.

Einstweilen ist Mangnesium noch teurer als Aluminium. Die technischen Fortschritte haben aber die Kosten im Laufe der letzten Jahre bereits so stark verändert, daß einmal auf eine weitere Ausdehnung dieses Industriezweiges und zum anderen auf eine weitere Verbilligung zu rechnen ist. Aluminium ist anfänglich ja auch sehr teuer gewesen.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 22. Mai 1936.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk. Durchschnittsqualität 76/77 frei Berlin . 216—17

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	204.00	205.00	206.00	207.00	208.00	210.00	212.00

Roggen, märk. Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 161.00

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	167.00	168.00	169.00	170.00	173.00	174.00	175.00

Futtergerste, 59/62

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	172.00	173.00	175.00	178.00	180.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin — Wintergerste, zweizeil. frei Berlin — ab märk. Station —
Braugerste gute frei Berlin — Wintergerste, vierzeil. frei Berlin —
ab märk. Station — ab märk. Station —
Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Hafer, märk. Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XII	XIV
	160.00	164.00	167.00	169.00	172.00	174.00

Weizenmehl Type 790, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
27.45	27.45	27.45	27.90	27.90	28.30	28.30	28.30	28.70	29.00

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
21.10	21.30	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.35	22.35	22.45

Raps — | **Leinsaat** —

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.80	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	35—38	Lupinen, gelbe	29—31	Sojabohnenschr.:	
Kleine Erbsen	32—35	Seradella, alte	—	45% a. Fabr.	15.80
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	41—43	45% a. Stelle	15.90
Peluschken	32—35	Leinkuchen, 37%	17.30	Kartoffelflocken:	
Ackerbohnen	20—22	Erdnußkuch. 50%	16.90	Perll. waggf. Stc	19.10
Wicken	30—31	erdnußkuchenm.	18.10	Kartoffelflocken	
Lupinen, blaue	17½—19	frockenschnitzel	9.38	waggonfrei Berlin	20.40

Einschl. Monopolzuschlag *) 6.60 *) 9.50. *) 9.60. *) 9.60.

Bremen: Baumwolle

	22. 5. Brief	Geld	bez.	20. 5. Brief	Geld	bez.
Loco	13.93			13.96		
Jan.	11.67	11.65	11.66	11.70	11.68	11.69
März	11.69	11.66	11.68	11.73	11.69	11.71
Mai	—	—	12.17	—	—	12.22
Juli	12.18	12.16	12.17	12.25	12.20	12.22
Okt	11.68	11.65	11.67	11.72	11.69	11.70
Dez	11.67	11.65	11.66	11.71	11.69	11.69

Liverpool: Ostind. Baumw.

	22. 5.	21. 5.
Loco Surtee	5.80	5.77
„ Broach	5.07	5.04
„ Punjab/A	5.27	5.24
„ Centr. Pr.	5.24	5.21
„ Beng. F G	4.24	4.24
„ Beng. Sup	4.48	4.48
„ Sind F G	4.45	4.45
„ Sind Sup	4.69	4.69

Liverpool: Baumwolle

	22. 5.	21. 5.
Loco	6.57	6.55
Januar	5.61	5.59
Februar	5.61	5.59
März	5.61	5.59
April	5.60	5.58
Mai	6.23	6.21
Juni	6.16	6.14
Juli	6.06	6.04
August	5.91	5.90
September	5.80	5.79
Oktober	5.71	5.69
November	5.62	5.60
Dezember	5.62	5.60
Mai	5.60	5.58
Juli	5.58	5.56
Oktober	5.45	5.44
Januar	5.41	5.40
März	5.41	5.40
Mai	5.41	5.40
Tagesimport	27800	—

New Orleans: Baumwolle

	22. 5.	21. 5.
Loco	11.62	11.60
Januar	10.31	10.34
März	10.36	10.36
Mai	11.62	11.60–62
Juli	11.32	11.30
Oktober	10.36	10.38
Dezember	10.31	10.34–35

New Yorker Baumwollkurse

	22. 5.	21. 5.
Loco	11.69	11.72
Januar	10.35	10.36
Februar	10.37	10.37
März	10.38	10.39
April	—	—
Mai	—	11.62
Juni	11.44	11.48
Juli	11.39	11.36
August	11.24	11.21
September	10.83	10.86
Oktober	10.36–39	10.41
November	10.35	10.40
Dezember	10.34	10.38

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F

	22. 5. Sak.	Up.
Januar	6.39	6.64
März	6.22	6.63
Mai	6.18	6.63
Juli	6.78	7.08
Oktober	8.57	7.12
Novbr	8.49	6.75
Loco	8.38	6.66
	8.87	7.38

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 2000
Baumwollzufuhr in Golf Häfen 7000
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Export nach England —
Export n. d. übrig. Kontinent 2000
Export nach Japan u. China 11000
Fracht nach Liverpool . . . —
Fracht für Standard . . . —
Export n. Kanada u. Mexiko —

Aus Münster und dem Münsterland.

Gau Westfalen-Nord auf der Reichstagung der NS Kulturgemeinde.

Die Gaudienststelle der NS Kulturgemeinde gibt bekannt: Die 4. Reichstagung der NS Kulturgemeinde findet in diesem Jahre in München, der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst, in der Zeit vom 14. bis 18. Juni statt. Wie in früheren Jahren, so bedeutet die Reichstagung auch in diesem Jahre einen besonderen Markstein auf dem Wege der Entwicklung der NS Kulturgemeinde. An allen Tagen werden richtungweisende Vorträge von Uraufführungen junger deutscher Künstler umrahmt. In der Kundgebung am 17. Juni wird Reichsleiter Pg. Alfred Rosenberg sprechen.

Der Gau Westfalen-Nord der NS Kulturgemeinde wird mit einer stattlichen Anzahl Obmänner auf der Reichstagung vertreten sein. Um den Mitarbeitern der Kreisdienststellen und Ortsverbände sowie den Mitgliedern der NS Kulturgemeinde die Teilnahme an der Reichstagung zu ermöglichen, hat die Gaudienststelle eine Gesellschaftsfahrt nach München vorgesehen. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Fahrt haben bei den Ortsverbänden der NS Kulturgemeinde zu erfolgen. Dort wird auch jede gewünschte Auskunft erteilt. Meldeschluß 25. 5. 1936.

Kunstausstellung zur Olympiade in Berlin.

‡ **Münster,** 22. Mai.

Der Landesleiter Westfalen-Nord der Reichskammer der bildenden Künste teilt mit:

In der Zeit vom 25. Juli bis zum 13. September 1936 findet im Haus der Kunst, Berlin, Am Königsplatz 4, und in den der Ausstellungsleitung Berlin noch zur Verfügung stehenden Räumen eine Ausstellung von Werken lebender Künstler statt. Die Ausstellung umfaßt Werke der Plastik, Malerei und Graphik. Da die Ausstellung in die Zeit der Olympiade fällt und ein starker Zustrom von Besuchern nach Berlin zu erwarten ist, ist es unumgänglich, daß die an der Ausstellung sich beteiligenden Künstler mit ihren besten Werken hervortreten.

Die Anmeldung der Kunstwerke kann nur auf den betreffenden Ausstellungsvordrucken vorgenommen werden, die für 50 Pfg. von der Geschäftsstelle, Ausstellungsleitung, Berlin NW 40, Am Königsplatz 4, zu beziehen sind. Gegen Voreinsendung von 55 Pfg. auch durch die Post. Die Ausstellungspapiere sind ab 5. Juni 1936 von vorgenannter Adresse zu erhalten. Die Anmeldung der Kunstwerke hat darauf Anfang Juni zu erfolgen. Alles Nähere ist in den Ausstellungsbestimmungen enthalten.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.

)!(**Dorsten,** 22. Mai.

Als heute abend, gegen 6,45 Uhr, der Lieferwagen einer Kakaofabrik aus Cranenburg bei Cleve, von Buer kommend, in die Stadt einfahren wollte, kam in der Kurve der Halterner Straße im gleichen Augenblick ein Radfahrer, der ein Kind vor sich auf dem Rad hatte, aus dieser Straße heraus. Das Auto suchte einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte auf den Bürgersteig, fuhr aber hier gegen eine Straßenlaterne und wurde schwer beschädigt. Der Radfahrer stürzte, und das Kind schlug mit dem Kopf gegen die Wagentür des Lieferwagens. Während der Radfahrer unverletzt blieb, hat das Kind schwere innere Kopfverletzungen erlitten. Mit seinem Ableben muß gerechnet werden. Das verunglückte Kind ist ein fünfjähriger Junge einer hier wohnenden österreichischen Familie.

Die Flucht nach Paris.

In Abwesenheit wegen Steuerflucht verurteilt.

‡ **Münster,** 22. Mai.

Bekanntlich waren der Jude Julius Cohn und seine Ehefrau öffentlich zum Erscheinen in der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht geladen worden, das nunmehr in Abwesenheit der Angeklagten, die sich in Paris befinden, unter der Anklage des Vergehens gegen das Steuerfluchtgesetz verhandelte. Der jüdische Rechtsanwalt Kaufmann (Münster) vertrat als Verteidiger die Angeklagten und beantragte, das Verfahren auszusetzen, bis ein wegen Devisenvergehens schwebendes Verfahren gegen die Angeklagten verhandelt werden würde. Dieser Antrag wurde abgelehnt, weil das wegen Devisenvergehens erhobene Verfahren ruht und seitens der Staatsanwaltschaft vorläufig nicht die Absicht besteht, diesbezügliche Anklage zu erheben.

Strafrechtlich war es notwendig, wegen der von den Angeklagten im Herbst 1933 begangenen Steuerflucht eine Verurteilung erfolgen zu lassen. Wie die Feststellungen ergeben haben, sind die Angeklagten damals nach Paris gegangen, ohne, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, 25 Prozent ihres gesamten Vermögens dem Staate zu zahlen. Durch ihr Verhalten suchten sie den Anschein zu erwecken, als bestände von ihrer Seite aus nicht die Absicht, im Auslande zu bleiben. So lösten sie z. B. ihren Haushalt nicht auf. Von Paris aus sind dann die Devisenschiebungen vorgenommen worden.

Assessor Duhme, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, erklärte, daß die Angeklagten rund 150 000 Mark Reichsfluchtsteuer hinterzogen hätten. Andererseits könne man in dieser Hinsicht wohl von einer imaginären Steuerhinterziehung sprechen, da die Angeklagten ja 200 000 Rm. Vermögen in Münster zurückgelassen haben. Nunmehr sei auch die Verurteilung im Grunde eine imaginäre, aber sie müsse, unbeschadet der bereits beschlagnahmten Vermögenswerte (Villa an der Urbanstraße), die unter allen Umständen dem Staate verfallen sind, mit Rücksicht auf das Gesetz vorgenommen werden. Beantragt wurden für den Angeklagten sieben Monate Gefängnis und vierzigtausend Rm. Geldstrafe, für die Ehefrau vier Monate Gefängnis und 20000 Rm. Geldstrafe. Das Steuerfluchtgesetz sieht als gesetzliche Mindeststrafe eine solche von drei Monaten Gefängnis vor.

Das Gericht sprach die Verurteilung gegen den Juden mit sechs Monaten Gefängnis und vierzigtausend Rm. Geldstrafe (ersatzweise weiteren 2 Monaten Gefängnis), gegen die Ehefrau mit drei Monaten Gefängnis und zwanzigtausend Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren einen Monat Mark Geldstrafe, ersatzweise weiterem einen Monat Gefängnis, aus.

*

‡ **Münster,** 22. Mai. **Neueinstudierung der Lortzingoper „Der Wildschütz".** Am Samstag, dem 23. Mai, 20 Uhr, findet im Stadttheater die erste Lortzingpremiere dieser Spielzeit statt. In neuer Einstudierung (musikalische Leitung Hanns Eckerle, szenische Leitung Dr. Wolrad Rube) tritt Lortzings reifstes Opernwerk, „Der Wildschütz" auf den Spielplan. Die einzelnen Partien sind mit Hilde Begelsbacher, Hans Feder-Feldern, Hans Ferguson, Magdalena Güntzel, Carmen Papperitz, Gertrud Weber, Hans Woldering und Willi Wolff besetzt. Die Einstudierung der Chöre besorgte Karl Mathieu Lange. Die Bühnenbilder entwarf Hans Hamann.

w **Münster,** 22. Mai. **General a. D. Groß schwer verunglückt.** Der in weiten Kreisen bekannte und allgemein wegen seiner selbstlosen Tätigkeit in den Militärvereinen hochgeschätzte Generalmajor a. D. Groß, der Kriegskommandeur der Dreizehner, ist an der Ecke von Moltke- und Weseler Straße schwer verunglückt. Als Generalmajor a. D. Groß sich an dem fraglichen Tage trotz seines hohen Alters nicht hatte abhalten lassen, zu einer Versammlung der SA zu fahren, kam er an der genannten Stelle in dem Augenblick zu Fall, als ihm ein Kraftwagen entgegenkam, ohne jedoch, wie festgestellt worden ist, angefahren zu werden. Generalmajor a. D. Groß blieb längere Zeit besinnungslos liegen. Als er wieder zu sich kam, wurde er auf seinen Wunsch hin in das Evangelische Krankenhaus „Johannisstift" gebracht. Zwar hat Generalmajor a. D. Groß, wie wir erfahren, sich auch noch verschiedene mehr oder weniger erhebliche Verletzungen zugezogen, doch ist die schwere Gehirnerschütterung sowie ein Schädelbruch, den er erlitten hat, für den 72jährigen das Bedenklichste. Auch am Donnerstag abend war sein Zustand sehr ernst.

‡ **Münster,** 22. Mai. **Die Beamtenschaft der Stadtverwaltung zeichnete das Dankopfer der Nation.** Die Beamtenschaft der Stadtverwaltung versammelte sich am Dienstag abend nach Dienstschluß zum gemeinsamen Marsch zu den verschiedenen Einzeichnungsstellen des Dankopfers der Nation. Die gesamte Beamtenschaft, eine stattliche Zahl, marschierte der Zug, an der Spitze die Straßenbahnerkapelle und die Fahnengruppe, geschlossen zum Hotel Monopol als der zuständigen Zeichnungsstelle für einen großen Teil der Beamten; der Rest des Zuges marschierte weiter mit Musik zu vier anderen Zeichnungsstellen in den verschiedenen Gegenden der Stadt. Die Beamtenschaft der Stadtverwaltung hat auch hiermit wieder ihre Einsatzbereitschaft und Treue zum Ausdruck gebracht, nachdem sie zuvor zur Hitlerfreiplatzspende mit dem schönen Ergebnis von 5 Freiplätzen und rund 400 Mark beigetragen hatte.

w **Münster,** 22. Mai. **Hitler-Jugend im Luftschutz.** Im Rahmen der Luftschutz-Werbeaktion führte die Luftschutzgefolgschaft des Bannes 13 der Hitler-Jugend am Mittwoch und Donnerstag abend an verschiedenen Stellen der Stadt Luftschutzübungen durch, die jedesmal die gewünschte große Zuschauermenge heranzogen. Man hatte Dachbodenmodelle aufgestellt und wies mit ihrer Hilfe die unbedingte Notwendigkeit der Entrümpelung nach. Diese Uebung der Luftschutzgefolgschaft des Bannes 13 zeigte ein erfreuliches und erfolgversprechendes Arbeiten unserer Hitler-Jugend, die trotz der niedergehenden „Bomben" wiederholt Fliegerdeckung zu nehmen hatte. Die öffentlichen Darbietungen klappten wie am Schnürchen.

‡ **Münster,** 22. Mai. **Die Feier der Erstkommunion in Münster.** Schon seit Jahren beging man in Münster die Feier der Erstkommunion am Feste Christi Himmelfahrt. In erster Linie war hier die Tatsache maßgebend, daß an diesem Tage in der Regel das Wetter weitaus freundlicher ist als am Weißen Sonntag. Leider blieb die strahlende Sonne mit ihren warmen Strahlen heute aus, so daß es recht kühl und frisch war. Schon in den frühen Morgenstunden gab die freundliche Ausschmückung vieler Häuser dem Tag das festliche Gepräge. Von den Kirchen wehten die Fahnen in den kirchlichen Farben. Groß war in diesem Jahre die Zahl der Erstkommunikanten. Sie betrug in den einzelnen Pfarren: St. Antonius 86, St. Aegidii 31 (nur ein Jahrgang), Heilig Geist 280, St. Elisabeth 136, St. Erpho 94, Herz-Jesu 232, St. Joseph 180, Hl. Kreuz 208, St. Lamberti 62, St. Ludgeri 69, Liebfrauen 180, St. Martini 91, St. Mauritz 93.

‡ **Münster,** 22. Mai. **Ermittelte vermißte Person.** Eine am 8. 12. 1934 bei Gau Algesheim aufgefundene weibliche Leiche konnte jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei als die hier Anfang 1935 vermißt gemeldete Schneiderin Johanna Garn geb. Thien, zuletzt hier, Warendorfer Straße Nr. 86 zur Untermiete wohnhaft, identifiziert werden.

□ **Greven,** 22. Mai. **Grevener Flugmodell fliegt Rekord.** Eine schöne Leistung erzielte der Jungflieger Richter-Jackenkroll aus Greven mit einem von ihm selbst gebastelten Flugmodell, Typ „Strolch", das mit einem Gummiseil gestartet wurde. Das „Baby-Modell" traf günstigen Aufwind an und stieg schon bald auf 1000 Meter Höhe. 15 Minuten konnten es die interessierten Zuschauer in Richtung Ladbergen, Ostbevern, Telgte verfolgen, ehe es sich ihren Blicken entzog. Es wäre zu wünschen, wenn das Modell nach seinem Auffinden recht bald dem Besitzer wieder zugestellt würde.

‡ **Lengerich,** 22. Mai. **Die Landschaft war weiß!** Nachdem in der Nacht zum Himmelfahrtstag besonders in den Höhenlagen des Teutoburger Waldes eine empfindliche Abkühlung eingetreten war, zog in den Nachmittagsstunden aus Nordwesten ein schweres Gewitterschauer herauf, das sich streckenweise, besonders in der Gegend von Tecklenburg in heftigem Hagelschlag entlud. Die Landschaft war weiß wie mitten im Winter. Mit dem Hagelschlag erfolgte ein vorübergehender Temperaturrückgang auf 4 Grad Wärme.

⊏ **Coesfeld,** 22. Mai. **Verbandstag der westfälischen Genossenschaften am 7. Juni 1936 in Coesfeld.** Der westfälische Genossenschafts-Verband hält in diesem Jahre, wie wir soeben erfahren, in der Stadthalle in Coesfeld am 7. Juni 1936 seinen diesjährigen Verbandstag ab. Bei der stets wachsenden Bedeutung, die dem Genossenschaftswesen zuteil wird, muß es für Coesfeld eine besondere Freude sein, so viele Vertreter des Genossenschaftswesens in seinen Mauern versammelt zu sehen, zumal durch die Anwesenheit der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes in Berlin sowie von Mitgliedern des Direktoriums der Deutschen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin die Veranstaltung eine besondere Note erhält.

‡ **Borken,** 22. Mai. **Drillinge geboren.** Am Freitag vormittag wurden in der Gemeinde Marbeck bei Borken dem Landwirt van Essen Drillinge geboren. Zwei Knaben und ein Mädchen erblickten das Licht der Welt. Alle drei Kinder leben und sind gesund.

‡ **Osnabrück,** 22. Mai. **Beim Baden ertrunken.** Im Schwimmbad „Neptun" ertrank der Schütze Hörnschemeyer beim Baden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

‡ **Osnabrück,** 22. Mai. **Im Steinbruch abgestürzt und schwer verletzt.** In der Nacht zum Mittwoch hat sich in den Steinbrüchen der Klöckner-Werke AG in Piesberg bei Osnabrück ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Wachtposten des Reichsarbeitsdienstes am Piesberg vernahm gegen ½1 Uhr Hilferufe, die aus der Richtung der Steinbrüche kamen. Der Reichsarbeitsdienst schickte sofort eine Suchkolonne aus. Nach längerem Suchen wurden am Fuße einer 15 Meter hohen Felswand ein junges Mädchen und ein bewußtloser junger Mann aufgefunden. Wie die Nachforschungen ergaben, hatten sich die beiden Verunglückten im Walde des Piesbergs verirrt und waren in der Dunkelheit die vierte Sohle des Steinbruchs hinabgestürzt. Zunächst war der junge Mann an den Rand des Steinbruchs gekommen und in die Tiefe gestürzt. Das Mädchen stand ratlos in der stockfinsteren Nacht und bemühte sich, ihrem Begleiter zu Hilfe zu kommen. Dabei ist es dann ebenfalls abgestürzt. Den Bemühungen der Feuerlöschpolizei, der Polizei und der Arbeitsdienstmänner gelang es, an die schwierig zu erreichende Unfallstelle heranzukommen und die Verunglückten zu bergen. Das Mädchen hat einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen erlitten. Noch schwerer ist der junge Mann verletzt, der sehr ernst darniederliegt.

Eröffnung des Museumsdorfes in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg,** 22. Mai.

In Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Carl Röver fand am Himmelfahrtstag die feierliche Eröffnung des Museumsdorfes in Cloppenburg statt. Amtshauptmann Münzebrock leitete die Eröffnung ein. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung des Museumsdorfes und einem Dank an den Reichsstatthalter, den oldenburgischen Ministerpräsidenten und den Staatsminister Pauly für das dem Museumsdorf entgegengebrachte Interesse und die Unterstützung ging er auf die drei Höhepunkte ein, die das Museumsdorf bisher erlebt habe, nämlich den ersten Spatenstich am 30. August 1934, das Richtfest des Quatmannshauses am 20. Juni dieses Jahres und heute, am 21. Mai, die Eröffnung des Museumsdorfes. Der nächste Bauabschnitt sei die Aufrichtung der Burg Arkonstede, deren Bau bereits begonnen worden sei.

Dann nahm der Leiter des Museumsdorfes, Dr. Ottenjann, das Wort, um allen Mithelfern an diesem Werk seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, der besonders dem Reichsstatthalter Röver und der Familie Quatmann und deren Vorfahren galt. In einem kurzen Ueberblick schilderte Dr. Ottenjann, was bisher geleistet wurde und was noch der Vollendung harrt. Kreisleiter Meyer gedachte in kurzen Worten des Führers und Reichskanzlers, unter dessen Regierung dieses Werk erst Wirklichkeit werden konnte.

Nach einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes öffneten sich die Tore des Quatmannshauses, und die Ehrengäste sowie die sonstigen Besucher begaben sich durch die Diele zum Herdfeuer. Hier entbot Bürgermeister Dr. Heukamp den Gästen namens der Stadt Cloppenburg den Willkommensgruß. Dann wandte sich Reichsstatthalter Röver besonders dem Leiter des Museumsdorfes zu und erinnerte daran, wie die Pläne besprochen und gereift seien. Was hier geschaffen werde, werde weit über das Münsterland und das Oldenburger Land hinaus Bedeutung erlangen. Das ganze deutsche Volk werde daran Anteil nehmen. Das verpflichte aber Dr. Ottenjann, weiterhin Energie und Tatkraft aufzubringen, verpflichte aber auch alle zur Unterstützung, damit dieses Werk in seiner Vollendung stehen möge in alle Ewigkeit für Deutschland.

Im Frühling

ist es besonders ratsam, eine Haarkur mit dem echten Birkenwasser von Dr. Dralle zu machen. Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach. Zudem bewirkt die Anwendung ein herrliches Wohlgefühl, das sich dem ganzen Körper mitteilt. [3622

Preise: 1,50, 1,94, 3,38 RM., ½ Ltr. 5,45 RM., ¹/₁ Ltr. 9,70 RM.

225 JAHRE HEILBAD
BAD BENTHEIM
RHEUMA-NEURALGIEN-ISCHIAS
MODERNES FREISCHWIMMBAD - FREILICHTBÜHNE
AUSFLUGSORT für VEREINE und GEFOLGSCHAFTEN
PROSP: FÜRSTL. BADEVERWALTUNG-STÄDT. VERKEHRSAMT

Nordseebad Burhave (in Oldenburg) bietet Ihnen Ruhe und Erholg. bei mäßigen Preisen. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

Anzeigen in der **Zeno-Zeitung** verbürgen sichern Erfolg.

Fast neues [3633
Haus
für Landwirtschaft passend, mit acht Morg. Ackerland u. Weide zu verkaufen.
Gerhard Kohorst gent. Sandkamp, Epe i. W., Nienborgerstr. 154

Steuerfreier 4sitz. **Personenwagen** in gut. Zustande, wegen Anschaffg. eines größ. Wag. sof. zu verkaufen. Ferner [3632
Omnibus 28—30sitzig, sof. zu verkaufen.
Karl Schmits, Empel 38.

Steuerfrei!
1 Ltr. } 3606
1,5 „ } Adler-Lim. u.
8/35 PS. } Rolls-Lim.
600 ccm } DKW.-
700 „ } Lim. und
1000 „ } Spott-Lux-Cabr.
1,2 Ltr. } Opel-Lim. u.
1,8 „ } Cabr.
6/32 PS. Hanomag-Limousine
8/40 PS. Mercedes-Cabr. (3606
7/35 PS. } Wanderer-
8/40 „ } Lim.,
Schwingachse
18/50 PS Ford-Rheinl.-Lim.
und ca. 60 gebrauchte Personen- und Lieferwagen von ½ bis 2½ to. (Ratenzahlung.)
Schlüter-Automobile, Dortmund, Friedrichstraße 35.

Suche einen noch gut erhaltenen
Flachwagen
ca. 40—50 Zentn. Tragkraft, zu kaufen. 3614
Molkerei Wettringen i. W.

Lest die Zeno-Zeitung

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen

Angebote

Zum 2. Juni kräftiges [3634
Mädchen
f. alle Küchenarb. eines Hotelbetriebes in Münster gesucht. Guter Lohn zugesichert. Off. unt. V 1445 an Westag-Agent. Wendel, Münster.

Suche für sofort oder zum 1. Juni ein tüchtiges, saub.
Mädchen
für Haushalt und zum Bedienen der Gäste. [3620
Heeb, Münster, Augustenburg, Industriestraße 56

Mädchen f. landw. Haushalt als
Stütze
der Hausfrau zu sofort oder später gesucht. Familienanschl. Off. unter B 3 an das Tageblatt, Dchtrup, erb.

Suche für meinen landwirtschaftlich. Betrieb mögl. bald einen jung. Mann als [3609
Erstknecht
der gut mit Pferden umgeh. kann.
Peter Horstmann Sendenhorst.

Suche zu meinen vier Kindern (drei schulpflichtig, ein Kleinkind) Abiturientin — [3611
Kindergärtnerin
Perfekte Näh- u. Bügelkenntnisse erforderlich. Einige Kenntnisse im ganzen Hauswesen erwünscht. Angeb. unter B 46 an „Die Glocke" in Delde.

Für Kolonialw.-Geschäft n. Coesfeld 3610
Verkäuferin
gesucht. Bewerbungen unt. Z 254 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Existenz.
Suche allerorts tüchtige Leute zur Uebernahme einer Heimstrickereiverbunden mit lohnender Bezirksvertretung. Erforderliches Kapital 150—300 RM.
Heinrich Meyer, Gütersloh, [3619 Nordring 125.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Suche zu sofort ein 3608
Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung.
Bewerbungen mit Bild an
Zoo-Restaurant, Münster i. W.

Kochlehrfräulein
stellt ein [3618
Hotel Escherhaus, Wesel a. Rh.

Suche z. 1. Juni od. später ein kath.
Mädchen
das mit der Tochter alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, für landwirtschaftlichen Haushalt. Kochen kann erlernt werden. 3613
Näheres **Buchhandl. Anton Blanke, Legden.**

Suche zum 1. 6. tüchtiges 3625
Mädchen
z. Bedienen der Gäste u. für d. Haushalt. Gelegenheit zur Erlernung der Küche wird geboten.
Gast- und Speisehaus Albermann, Rheine.

Auf ein 150 Morgen großes Gut im Kreise Recklinghausen wird wegen Erkrankung der jetzigen kath.
Bauerntochter
zu sofort gesucht. Selbiges muß im Haushalt erfahren sein. Fam.-Anschl. und Gehalt. Off. unter Z 115 an d. Volkszeitung, Dorsten i. W. [3564

Besseres 3631
Zweitmädchen
das im Nähen und Bügeln erfahren ist, zum 1. 7., evtl. früher, gesucht.
Frau Aug. Fleischhauer, Emmerich, Löwentor.

Ein tüchtiger 3626
Maschinenschlosser u. ein Schmiedegeselle
zu sofort gesucht.
Franz Kremer, Maschinenfabrik, **Velen** (Westf.). Tel. 222.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zu sofort oder 1. Juni ein in Küche und Haushalt erfahr., kinderliebes
Mädchen
bei hohem Lohn. 3607
Frau Rechtsanwalt Leineweber, Rees a. Rh., Verbindungsstraße.

Seifen-Fabrik
in Westfalen sucht allerorts tücht., ehrlichen [3615
Herrn
zum Verkauf von Waschmitteln, Seifen u. Futterkalk an Private, Bauern u. Landwirte. Pens. Beamter bevorz. Ausführl. Angeb. unt. Bekanntgabe der bish. Tätigkeit u. Referenzen erb. unter D 270 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Auto-monteure
sowie **einige Volontäre** für sofort gesucht. 3511
Anton Ladner, Auto-Reparatur-Werkstatt, **Münster i. W.,** Albersloh. Weg 43

Suche sofort
Ackergehilfen
der auch 4—5 Kühe melken kann. Lohn nach Uebereinkunft. Fam.-Anschl. Angebote unt. Z 257 an die Allgemeine Zeitg. in Coesfeld. [3557

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt!

Suche zum 1. 6. einen ordentlichen
Knecht
der mit Pferden umgehen kann.
Bauer 3616
Heinrich Schlüter Lavesum bei Haltern.

Gesuche

Klempner- u. Installateurgehilfe
29 Jahre, selbst. in Heizungen,
sucht Dauerstell.
Angeb. erbet. unt. Z 255 an d. Allgemeine Zeitung in Coesfeld. [3612

Suche zum 1. 6. 36 **Stelle als 1. Ackerknecht.**
Bin mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut. Offerten unt. Z 116 an die Volkszeitung, Dorsten. 3605

DOPPELHERZ
Das unübertroffene Kräftigungsmittel
für Nervöse, Schwache und alle, die sich matt und elend fühlen
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Theken, Tische, Regale, Schränke, Schaukästen und Ausstellkästen, 2 Oefen, 1 Kasse (Anker) gegen bar
zu verkaufen.
Nur schnellentschlossene Käufer wollen sich melden. 3617
Firma J. B. Busch Nachf., Haltern, Merschstraße.

Opel-Limousine
4sitzig, 4/20 PS., Baul. 1928, gegen Barzahlung **zu verkaufen.** [3635
Zu besichtigen bei **Wegem.-Anw. Dittler in Neuenhaus.**
Angebote an das **Landesbauamt in Lingen.**

Drahtgeflechte. Weidendrähte. Stacheldrähte. Bindedrähte.
Große Läger. Billige Preise. Preisliste gratis
Rösler & Lönne Drahtwerk. [965 **Bochum i. W.**

Die Klugen kennen Erfahrung
Und sorgt für gute Fütterung



40 gr wiegt ein Küken am 1. Tag und 1000 gr nach 3 Monaten, also das 25fache! Auch Knochen, Legeorgane, Muskeln usw. sollen sich gesund u. kräftig entwickeln. Welche große Aufgabe für das Futter! — Darum füttert das gute, gehaltvolle
Muskator
Erstlingsmehl und Küken-Körnermischfutter
Bergisches Kraftfutterwerk GmbH Düsseldorf-Hafen

Hypotheken Baufinanzierungen
unter zeitgemäß günst. Bedingungen durch
Paul Vogt, Hamm (Westf.)
Handelshof, Fernsprecher 806/807.
Von der Industrie- u. Handelskammer Dortmund beeidigter Sachverständiger. 2377
Annahmestelle der bekannten **Deutschen Centralbodenkredit-Akt.-Ges. Berlin** für die Bezirke Münster, Rheine, Hamm (Westf.) und Unna.

Ahaus: Westfalia-Drog. W. Hansen **Ahlen:** Adler-Drog. J. Bankamp, Oststraße 4—6, Drog. Spitthöver, Oststr. 7; Med.-Drog. E. Stockhausen, Hansastr.; **Bocholt:** Wilh. Bruns, Nordstraße 22, Stern-Drog. Aug. Steiner, Horst-Wessel-Platz 2, Drog. Klassen, Langenbergstr. 5; **Rhede:** Markt-Drogerie Th. Schilling; **Borghorst:** Drog. F. J. Heintz, Dumlerstr.; Terrahe's Med.-Drog.; **Burgsteinfurt:** Florello-Drogerie; **Dülmen:** Drogerie K. Timpte; Terrahe's Med.-Drog.; **Emsdetten:** Kirch-Drog. M. Weber; Terrahe's Med.-Drog.; **Greven-Ems:** Markt-Drog. H. Pröbsting, am Markt; **Gronau:** Drog. Herm. Boldhaus, Adolf-Hitler-Straße 2; Terrahe's Med.-Drog.; **Haltern:** Löwen-Drogerie E. Papius, Rekumer Straße 25; Alliso-Drogerie F. Velmerig, Recklinghauser Straße 12/14; **Münster:** O. Krumbein, Adolf-Hitler-Straße 4, F. Meyhöfener Nachf., Rothenburg 39/40, Drog. Roebrock, Ludgeristr. 85 u. Hoyastr. 4, E. Roebrock, Prinzipalmarkt 35, B. Köster, Adolf-Hitler-Straße, Kronen-Drog. C. Francke, Frauenstr. 9 u. Jüdefelderstraße 41; **Ochtrup:** Central-Drog. A. Bürmann, Terrahe's Med.-Drog.; **Rheine:** Markt-Drog. Th. Nienkemper, Münsterstr. 4, Schwanen-Drog. W. Protz u. Fil. Kreuz-Drogerie; Drogerie Rochol, Poststr. 16; **Warendorf:** Drog. H. J. Bunne; **Freckenhorst:** Med.-Drog. C. Halinde.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines

Jungen

beehren sich anzuzeigen

Hauptmann Oskar Vorbragg
kdt. z. Gen. Stab der Luftwaffe
Frau Cläre Vorbragg
geb. Schwartz

Berlin NW. 87, den 22. Mai 1936
Altonaer-Str. 12
z. Zt. Hindenburg-Krankenhaus Zehlendorf

Fritz Rühl
Oberleutnant (W)

Leni Rühl
geb. Albrecht

Vermählte

Kassel, den 23. Mai 1936
Schloßhotel Wilhelmshöhe 3666

---

†

Heute abend ½10 Uhr berief der Herr über Leben und Tod meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Tebroke

Sophia geb Querbach

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach einem arbeitsreichen, in der Sorge für die Ihrigen sich verzehrendem Leben, im Alter von 73 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Es bitten um ein Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen

die trauernden Hinterbliebenen

Bocholt, Marl, Anholt, Köln und Bonn,
den 20. Mai 1936.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, dem 25. Mai 1936, um 8½ Uhr, in der St. Georgskirche; anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Nobelstraße 34) aus, wozu freundlichst eingeladen wird. (3667

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Unsere neuen

Herren- und Knaben-

Anzüge
Oberhemden
Krawatten

werden Ihnen bestimmt gefallen

Besuchen Sie uns am morgigen verkaufsfreien Sonntag.

WYEN

Bocholt, Ravardi—Nobelstraße



in schönen Schuhen!

Aparte Neuheiten, vom Bauernleinen bis zum eleganten Lederschuh.

Schuhhaus Wendholt,

Bocholt, Nordstraße 28

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet. 3700

SALAMANDER



Elegante Schuhe zu Pfingsten

ALLEINVERKAUF

Schuhhaus Leiting,

Osterstraße 43-45 Gegründet 1886 Ruf 2448

Außerdem
große Auswahl in Leinenschuhen

Kaffee- und Eßservice
hervorragend schön und billig
Bestecke, Keramiken,
Wein-, Bier-, Likörgläser usw.
Geschenke
in großer Auswahl preiswert im
Spezialhaus A. Duttmann
Osterstraße 11

Wer gut schlafen will
der braucht gute Betten. Und wer gute Betten braucht, der wird stets preiswert bedient im
Bettenhaus Fisser
Nordstr. 43
moderne Bettfedernreinigungsanl.

Schafzuchtverein für Bocholt u. Umgebung

Am Sonntag, dem 24. Mai, morgens 11 Uhr findet im Vereinslokal Ehlting (Sachsenstraße)

eine wichtige Besprechung

statt. Sämtl. Mitglieder u. Interessenten sind herzlich eingeladen. Thema: Zubringung v. weiteren Tieren zur Herde. 3707

Die Vereinsführung

Die Generalversammlung des Pferdezuchtvereins und der Pferdeversicherung des westlichen Münsterlandes

findet am Dienstag, dem 26. Mai 1936, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Knoop in Bocholt statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes
3. Anerkennung der Jahresrechnung 1935.
4. Durchführung des 40 jährigen Jubiläums.
5. Festsetzung der Jahresprämie
6. Vortrag des Kreistierarztes, Vet.-Rat Dr. Warnking über Aufzuchtkrankheiten beim Pferde. (3686

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorsitzende des Pferdezuchtvereins:
Dr. Cremerius, Landrat.

Der Vorsitzende der Pferdeversicherung:
A. Aholt, Bauer.

Zum Feuerwehrmann

Sonntag ab 5 Uhr 1258

Konzert mit Tanz

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des

Bocholter Bauvereins e. G. m. b. H., Bocholt

zum 31. Dezember 1935.

Aktiva

		RM.
I.	**Anlagevermögen**	
1.	Unbebaute Grundstücke . . . Zugang 12 733,80 Abgang 16 718,05	1,—
2.	Wohngebäude und sonstige Gebäude . . . . . Zugang 341 535,27 Abgang 2271,96 Abschreibung 44 753,83	1 797 598,41
3.	noch nicht abgerechnete Neubauten	7 175,16
4.	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar . . . Zugang 2282,35 Abgang 59,25 Abschreibung 2820,42	2 288,—
II.	**Beteiligungen** Bauvereinsbank	100,—
III.	**Umlaufsvermögen**	
1.	Wertpapiere	449,—
2.	der Genossenschaft zustehende Hypothek. u. Grundschulden	9 959,23
3.	Forderungen an Mitglieder des Vorstandes oder an die ihnen nach § 33 b Abs. 4 des Gen.-Ges. gleichgestellten Personen	227,27
4.	Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen . . .	6 719,64
5.	Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben . . .	11 698,35
6.	andere Bankguthaben . .	15 843,21
7.	Sonstiges Umlaufsvermögen	147 711,05
		RM. 1 999 770,32

Passiva

		RM.
I.	**Geschäftsguthaben**	
1.	der am Schluß d. Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder RM. 2 342,91	
2.	der verbleibenden Mitglieder RM. 39 115,70	41 458,61
II.	**Reservefonds**	
1.	Gesetzliche Rücklage RM. 14 828,21	
2.	Andere Vermögensrücklagen RM. 31 474,43	46 302,64
III.	**Rückstellungen**	52 105,17
IV.	**Wertberichtigungsposten** . .	7 776,57
V.	**Verbindlichkeiten**	
1.	Hypothekenschulden . . .	1 426 046,73
2.	Von Kaufanwärtern geleistete Zahlungen . . .	264 208,20
3.	Handwerkerschulden . . .	3 569,67
4.	Sonstige Schulden . . .	151 718,67
VI.	**Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen** . . .	4 810,47
VII.	**Gewinn** Reingewinn im Geschäftsjahr . . RM. 1773,59	1 773,59
VIII.	**Bürgschaften** RM. 1000,—	
		RM. 1 999 770,32

Gewinn- und Verlustrechnung.

Aufwendungen

		RM.	RM.
1.	Abschreibungen		
	a) auf Wohngebäude und andere Anlagen . RM. 44 753,83		
	b) andere Abschreibungen RM. 2 820,42		47 574,25
2.	Geschäftsunkosten		
	a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstige Personalkosten einschl. sozialer Abgaben RM. 588,96		
	b) sächliche Unkosten RM. 930,14		1 519,10
3.	Betriebskosten		
	a) Besitzsteuern RM. 4408,63		
	b) sonstige Betriebskosten einschl. Löhne u. soziale Abg. RM. 5532,66		9 941,29
4.	Instandhaltungskosten		7 775,77
5.	Zinsen		45 386,78
6.	Gewinn Reingewinn im Geschäftsjahr RM. 1773,59		1 773,59
		RM.	113 970,78

Erträge

		RM.
1.	Mieteinnahmen einschließl. Mietzuschüsse	82 759,38
2.	Zinsen und sonstige Kapitalerträge	13 113,91
3.	außerordentliche Zuwendungen .	18 097,49
		RM. 113 970,78

Mitgliederbewegung im Jahre 1935.

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	222 Mitglieder
Zugang an Mitgliedern . .	56 Mitglieder
Abgang an Mitgliedern . .	20 Mitglieder
Mitgliederbestand am Schluß des Geschäftsjahres	258 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 9291,41 RM. vermehrt

Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 54 700,— RM., also 6800,— RM. mehr als am Ende des Vorjahres.

Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schluß des Geschäftsjahres 15 484,30 RM.

Bocholt, den 31. Dezember 1935.

Bocholter Bauverein e. G. m. b. H.
Joseph Albert Beckmann, Wessels, Eimers.

Benötigen Sie ...
Hüte
Mützen
Oberhemden
Krawatten?
Gehen Sie zu
Seifferth
Osterstr. 7 gegenüb. Hill

Eintagsküken
noch laufend abzugeben.
Geflügelfarm Hovestädt

Grassamen
Kleesamen
Rübensamen
Silogemenge
Saatmais
Johannesroggen
usw. hat abzugeben 3579
Wilhelm Scholten
Kaiser-Wilhelm-Straße 39

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.

Theo Albers, Rhede; Joh. Elsebrock, Heinr. Jager, Bocholt; Jh. Harmelink, Suderw.

TORPEDO FAHRRÄDER SIND QUALITÄT

zu erhalten bei

Heinr. Rose jr.

Bocholt, Ravardistraße 48a

Ein an der Eintrachtstr. belegenes großes 3687

Wohnhaus

worin ein gut gehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, nebst 200 Ruten Ackerland ist durch mich zu kaufen.

Theodor Hidding

Verlobungsringe
bewährte Qualität
schön in Form und Farbe von
Uhren - Korte, Rhede

Weißquasten
rund und eckig, alle Farben zum kalken
Th. Bußhoff, Rhede
Adolf-Hitler-Straße

DEERING



DEUTSCHES ERZEUGNIS

Gabelheuwender
mit 6 vierzinkigen Gabeln, die durch Fußhebel gelüftet werden können
Stark, dabei leichtzügig
4 Rollenlager
Bequem zu bedienen
DK 10
B. Lensing, Mussum-Werth, Tel. Bocholt 2057, Wertherbruch 52 189



Miele Elektro-Waschmaschine

Bis Ende Mai besonders günstige Teilzahlungsbedingungen durch das R.W.E. Lieferung durch alle Fachgeschäfte.

Anker-Sicherad



Alleinverkauf
Heinrich Schlautmann
Franzstraße 7 Ruf 2631

Kaufm. Angestellter (3köpfige Familie) sicherer Mietz., sucht f. sof. oder später 3665
3 Zimmer-Wohnung
Angeb. m. Preisang. erbeten an Hembener Spar- u. Darlehnskassenverein e.G.m.u.H. zu Bocholt i.W.

Kath. 3605
Pferdeknecht
der auch melken kann, am liebsten vom Lande, zum 1. Juni gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Erfahrener Buchhalter

(dopp. amerik. Buchführung) in allen vorkommenden Kontorarbeiten bewandert, für sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. F4196 an das Volksblatt.

Zum 15. Juni oder später wird für einfachen, herrschaftl. Haushalt auf dem Lande katholisches, selbständiges
Alleinmädchen
mit guten Nähkenntnissen gesucht. Selbiges muß große Liebe zu Kindern haben und ihre Aufgabe darin sehen, der Hausfrau Hilfe u. Stütze zu sein. Guter Lohn, gute Behandlung werden zugesichert. Angeb. unter E4195 an das Volksblatt

---

3-4-Zimmerwohnung
von sicherem Mietzahler gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Ein 3606
Landwirtschaftsgehilfe
zu Juni gesucht.
Auskunft beim Volksblatt

Eine erfolgreiche Anzeige

muß sorgfältig vorbereitet sein. Die Schlagzeile, der Satzbau, die Anordnung und der Platz in der Zeitung sind Vorbedingung dafür, daß die Anzeige überhaupt gelesen wird – und nur dann kann sie ja ihre Aufgabe erfüllen. – Wir kennen die erfolgreichen Punkte der Werbung gründlich und dienen Ihnen mit unserer auf langjähriger Erfahrung aufgebauter Werbeberatung bei der Gestaltung Ihrer Anzeigen. Verlangen Sie die Ausarbeitung von Kostenanschlägen für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu Originalpreisen. Sie sparen durch unsere Werbehilfe Mühe, Zeit und Geld.